

4|16 Oktober-Dezember

CVJM MAGAZIN



04 Vertraue,
Vertraue,
Vertraue

Michael Götz

07 Kulturen
verbinden

Thomas Göttlicher

10 CVJM-Shirt-
Collage

VER BIN DEN

15 Sechs Vereine,
ein **Verbund**

Nathalie Ruscher

WWW.CVJM-BAYERN.DE

IMPRESSUM

CVJM-Landesverband Bayern e.V.
Schweinauer Hauptstraße 38
90441 Nürnberg
0911-628140
info@cvjm-bayern.de
Vorsitzende: Carola Welker

Redaktion: Michael Götz,
Gunder Gräbner, Helge Halmen
Layout, Grafik: Helge Halmen
Bilder: CVJM-Bilderarchiv oder
Bilder mit freien Lizenzen, falls
nicht anders gekennzeichnet.
Inhaltlich verantwortlich ist der
Vorstand des CVJM-Landesver-
bands Bayern e.V.
Druck: September 2016
Druckerei Müller
Johannes-Gutenberg-Str. 1
95152 Selbitz
Auflage: 10.000
Titelbild: Helge Halmen

Wir freuen uns über Leserreak-
tionen, Kritik, Berichte und An-
regungen. Bitte senden Sie diese
an Helge Halmen, presse@
cvjm-bayern.de. Redaktionsschluss für
die kommende Ausgabe „Leitbild“
ist der 28.10.2016.

Den CVJM-Landesverband Bayern
e. V. gäbe es nicht, ohne die 107 Orts-
vereine mit 12.000 Mitgliedern und
3.500 ehrenamtlichen Mitarbeiter-
innen und Mitarbeitern. DANKE!

Grundlage aller CVJM-Arbeit ist die
„Pariser Basis“ von 1855:
„Die Christlichen Vereine Junger Men-
schen* haben den Zweck, solche jun-
gen Menschen* miteinander zu ver-
binden, welche Jesus Christus nach
der Heiligen Schrift als ihren Gott und
Heiland anerkennen, in ihrem Glau-
ben und Leben seine Jünger sein und
gemeinsam danach trachten wollen,
das Reich ihres Meisters unter jungen
Menschen* auszubreiten“.

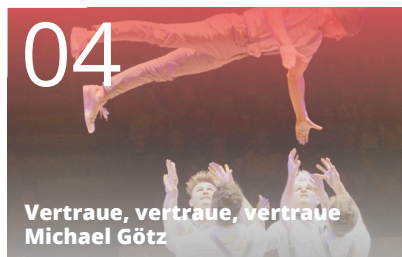
* ursprünglich „Männer/-n“

Weitere Infos, Berichte und
Bilder auf Facebook und
unserer Internetseite
www.cvjm-bayern.de

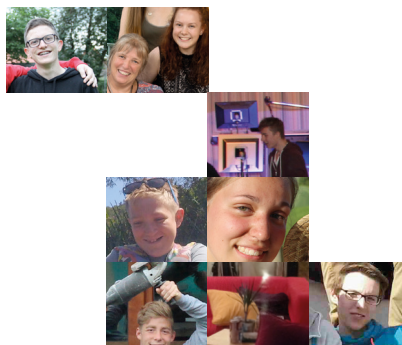


INHALT

kontakt
zum Thema



kreativ
in den Ortsvereinen umgesetzt



kommunikativ | Nachrichten
aus den Ortsvereinen

16 111 Jahre CVJM Erlangen: Gottes Treue trägt. Karl-Heinz Chretien **17 CVJM Großhabersdorf:** Jesus bewegt uns auch noch nach 50 Jahren. Stefan Nitschky **18 Leuzenbronner Tag und 90 Jahre CVJM Rothenburg.** Johannes Pabinger **CVJM Leutershausen:** Altstadtrennen – eine Stadt steht hinter dem CVJM. Manfred Mohr

06 Nix gesagt ist genug gelobt
Bündnis der Barmherzigkeit
Michael Götz, CVJM Landesverband

07 Kulturen verbinden (kann nur, wer sich dafür erstmal öffnet)
Thomas Göttlicher, CVJM Landesverband

08 Bonds of Peace – Mehr als nur die Abwesenheit von Krieg
Mimi Hartig

09 Alle unter einem Dach
Interview mit Elke und Norbert Bauer, CVJM Ansbach

10 Jesus verbindet CVJMer – T-Shirts in den Ortsvereinen (Bildercollage)
12 CVJM Bayreuth: Verbundene Generationen. Ingrid Bouillon
CVJM ÖkuCastle: Ein ÖkuCastle verbindet Konfessionen. Pater Philippus **13 CVJM Berg:** Gott verbindet ... Schwieriges. Robert Ehrnsberger / **CVJM Gemünden:** Ich glaube an die heilige christliche Kirche. Erik Musik **14 Jede Menge CVJM:** Ehrenamtliche aus verschiedenen CVJM verbinden sich jährlich zum CVJM-Zeltlager Badsee. Michael Götz / **CVJM Nürnberg:** Ein Workcamp verbindet Nationen. Interview mit Gaby und Omar aus Syrien **15 CVJM Allgäu:** Sechs Vereine, ein Verbund. Nathalie Ruscher

kongruent | Nachrichten
aus dem Landesverband

19 Euer Termin im Magazin / CVJMpro: Wir sind *pro*. Heidi und Rainer Dick / **Wir gratulieren zur Hochzeit** **20 Was uns bewegt:** Aktuelles aus dem Gesamtvorstand des Landesverbandes (LV). Markus Kuchenreuther, stellvertretender Vorsitzender des LV / **Ein halbes Jahr Team Integration und Geflüchtete.** Maja Halmen **21 Das neue Freiwilligenteam / MissioPoints:** Ein Fazit aus Regensburg und ein Anfang in Dinkelsbühl. Dorothea Bohner und Angelina Reiter

konvex | Nachrichten
D | Europa | Welt

22 Refo-Box: Der Y-Bot tourt gerade durch die Ortsvereine und schon startet die nächste Refo-Phase / **CVJM Sport: Move – Der Ehrenamtspreis.** Jetzt bewerben. **23 Den geteilten Christus habt ihr uns gebracht.** Der YMCA in China und die Einheit der Christen / **500 Jahre Trennung sind genug.** „Miteinander für Europa“ setzte in München Zeichen der Hoffnung

kompakt

24 Überregionale Veranstaltungen und Angebote
26 Sommerfreizeiten 2016. Bildercollage
27 Gebetskalender / Ansprechpartner / Freizeitübersicht

klipp und klar
Schlusswort

28 Schlusswort: „500 Jahre Trennung sind genug“
Abschlussklärung von „Miteinander für Europa“

VERBINDEN

Es gibt so viele Bilder vom Verbinden:

Eine Sanitäterin, die sich bei der Pfingsttagung über einen Verletzten beugt, ihm eine Binde anlegt,

ein Seemann, der ein Schiff nach wochenlanger Fahrt am Hafenspiller vertäut und es damit wieder mit dem sicheren Land verbindet,

eine Straße, die zwei Orte verbindet, die Besuche, den Transport von Gütern und überhaupt den Kontakt zur Außenwelt ermöglicht,

die gefallene Mauer, die zur Verbindung getrennter Brüder geführt hat,

zwei Menschen, die sich miteinander verbinden (wir gratulieren in diesem Heft gleich zwei Hochzeitspaaren),

ein Ungeborenes, das über die Nabelschnur mit dem lebenserhaltenden und -fördernden Kreislauf der Mutter verbunden ist.

Das stärkste Bild aber bleibt, wie Gott sich mit uns Menschen verbindet und wie er uns durch seine Liebe miteinander verbindet. Wir alle sind über Christus miteinander verbunden und mit ihm selbst, weil er der Eine ist, der die Mauern dafür einreißt. Davon geben die Beiträge der vorliegenden Magazinausgabe Zeugnis.

Michael Götz' Leitartikel (Seite 4,5) hat mich richtig getroffen. Während ich den Text lektorierte, saß er mir gegenüber und gestaltete das Logo für das (M)Y-Camp (Seite 8). Wir unterhielten uns ein wenig und ich offenbarte ihm schon zum zweiten Mal, wie befremdlich mir einige Dinge in der Gemeinde meines Bruders vorkamen (ich habe sechs Brüder, also bitte keine vorschnellen Schlüsse ziehen, falls einer bekannt sein sollte). Zum Beispiel, dass ich dort am Abendmahl nicht teilnehmen sollte, weil das zuerst mit den Ältesten besprochen werden müsste, oder dass sogar bei Hochzeiten der Schuldfrage in meinen Augen viel zu viel Gewicht beigemessen wird („Wir sind verdorbene Menschen!“ Man mag das gerne betonen oder nicht, aber bei einer Hochzeit?).

Michael hatte sich jedenfalls schon beim ersten Mal kaum geäußert und tat es auch dieses Mal nicht. War es Konzentration? Das Schweigen des Weisen? Ich weiß es nicht. Jedenfalls gab mir sein Schweigen die Gelegenheit, weiterzulesen. Dabei fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Wir können auf das sehen, was uns trennt und das wird uns tatsächlich von einander trennen. Wir haben aber auch die Wahl, auf das zu sehen, was uns verbindet. Und das ist ja bei Christen unglaublich

einfach. Ganz gleich, welche Prägung wir haben, Schwerpunkte, Schwierigkeiten uns scheinbar trennen – wir sehen auf Christus und könnten kaum enger miteinander verbunden sein (Siehe auch Seite 12 und 13 unten).

Auch unter CVJMern ist es Jesus, der verbindet. Diese Verbindung strahlt so stark, dass ich fast geschrieben hätte „unter uns CVJMern“, obwohl ich noch nie Vereinsanbindung hatte und auch keine klassische CVJM-Kindheit oder -Jugend, mit allem was dazugehört, genossen habe: Jungschar, Waging und Co. Das Dreieck und die vier Buchstaben stehen für diese enge Verbindung untereinander und das Flaggezeigen. Durch die wunderbare CVJM-eigene, bewusst nicht-hierarchische, Struktur, ist nie einem Verein ein Logo vorgeschrieben worden. Dies hat zu einer großartigen Logo-Vielfalt geführt. Für mich ein schönes Zeichen dafür, dass man bei aller Unterschiedlichkeit zusammenggehört, EIN gemeinsames Ziel und eine gemeinsame Mitte hat. Deshalb gibt es auf der Doppelseite 10,11 eine Menge geballter CVJM-T-Shirt-Kreativität zu sehen.

Wie lange so eine Verbindung andauert, beweisen gleich drei Jubiläumsberichte aus Erlangen (Seite 16), Großhabersdorf (17) und Rothenburg (18).

Der CVJM steht von Geburtsstunde an für die Überwindung nicht nur jeglicher Streitpunkte, sondern auch aller Unterschiede, zugunsten der Ausbreitung des Reiches Gottes. So steht es im Gründungsdokument, der Pariser Basis (ganz links unten nachzulesen) und der Zusatzerklärung: „Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM“. Daher freut es mich besonders, dass auch einige Beiträge zur Verbindung von Kulturen und Nationen diese Ausgabe bereichern (Seite 7, 8, 9, 23, 28). Sei es zum m(Y)-Camp „Bonds of Peace“, zur Aufnahme von Geflüchteten oder „Miteinander für Europa.“

Ich wünsche euch und Ihnen allen ein paar wirklich inspirierende Leseminuten, und wenn es sehr gut für uns läuft, vielleicht sogar Stunden.

Herzlich
Euer / Ihr

Helge Halmen

Referent für
Öffentlichkeitsarbeit
und Grafik





VERTRAUE! VERTRAUE! VERTRAUE!

Die Einheit der Christen als eine Mission des CVJM

Mein Vater ist katholisch aufgewachsen, meine Mutter siebenbürgisch-lutherisch, meine Schwiegereltern mennonitisch, meine Frau baptistisch, meine theologischen Lehrer reformiert, meine Freunde orthodox, pfingstlerisch, liberal, evangelikal – und ich? Ich bin in der evangelischen Kirche in Schweinfurt als Baby getauft worden und im dortigen CVJM mit knapp 18 Jahren zum Glauben gekommen. Früh habe ich durch den CVJM verstanden, dass es nicht auf die Zugehörigkeit zu einer Kirche ankommt, sondern auf eine gelebte Beziehung zu Jesus Christus. Und so habe ich viele Geschwister weltweit kennengelernt, die aus ganz unterschiedlichen Konfessionen, Traditionen und Prägungen stammen. Und jede Begegnung – auch wenn sie anfänglich teilweise befremdlich schien – erweiterte meinen Horizont, machte mir etwas von der Größe Gottes deutlich und gab mir Hoffnung

für diese Welt.

Eine Hoffnung, die sich für mich auch im CVJM verkörpert. Denn diesen haben 1844 ein paar junge Lehrlinge mit George Williams an der Spitze in London mit einer ganz einfachen Absicht gegründet: Wir sind junge Menschen, die die Liebe Jesu empfangen haben und als solche wollen wir zusammenleben. Mit Jesus gemeinsam wollen wir diese Liebe nicht für uns behalten, sondern sie im Alltag praktisch umsetzen. Und dabei kam dann heraus, dass sie ausgebeuteten Kinderarbeitern – nach einer eigenen 70-Stunden-Arbeitswoche – am Sonntag Lesen und Schreiben beigebracht haben, sich täglich zum Abendgebet als ihre Kraftquelle getroffen haben und auf schlichte Art und Weise ihren Glauben mit anderen jungen Menschen geteilt haben – mal durch ein Gespräch, mal ganz praktisch durch ihr Handeln. Ohne dies groß zu reflektieren,

lebten sie aus ihrem Herzen heraus das, was dann zur Mission des CVJM wurde. An dieser müssen wir uns heute messen lassen, wenn wir uns CVJM nennen.

Wir SIND verbunden in Christus

Oft habe ich früher gedacht, Einheit oder Ökumene bedeute, dass Christen aus unterschiedlichen Konfessionen versuchen, die durch die Geschichte entstandenen Unterschiede zu beseitigen. Immer mit dem Ziel, dass uns dies irgendwann gelingt und wir miteinander versöhnt leben können. Ein bitterer Beigeschmack war dabei immer, dass diese Suche nach Einheit immer so gewirkt hat, als würden die Christen den kleinsten gemeinsamen Nenner suchen. Viele Bemühungen in diese Richtung rochen irgendwie nach faulem Kompromiss. Dieser Knoten hat sich für mich beim ersten Lesen von Bonhoeffers „Gemeinsames Leben“ gelöst. Er

stellt dort fest, dass christliche Geschwisterschaft kein Ideal, sondern eine göttliche Wirklichkeit ist. Nicht der kleinste gemeinsame Nenner von dem, was wir an den anderen akzeptieren, ist das, was uns verbindet und trägt. Nein, der gemeinsame Nenner ist Jesus Christus selbst. Oder wie Bonhoeffer es schreibt:

„Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“, das ist der Lobpreis der heiligen Schrift auf ein gemeinsames Leben unter dem Wort. In richtiger Auslegung des Wortes „einträchtig“ aber darf es nun heißen: „wenn Brüder durch Christus beieinander wohnen“, denn Jesus Christus allein ist unsere Eintracht. „Er ist unser Friede“. Durch ihn allein haben wir Zugang zueinander, Freude aneinander, Gemeinschaft miteinander.

Die Einheit feiern und leben!

Lasst uns also aufhören, Einheit selbst zu produzieren. Das wird zum Krampf. Lasst sie uns feiern! Nehmen wir Jesus Christus miteinander in den Blick und wie er in dem Leben unserer Geschwister sichtbar wird. Dies fängt im engsten Umkreis der CVJM-Mitarbeitergemeinschaft

Europa“ als ein faszinierendes Bild eines Trapezspringers im Zirkus vor Augen gemalt hat: „Ein Springer muss springen, und ein Fänger muss fangen, und der Springer muss mit ausgestreckten Armen und offenen Händen darauf vertrauen, dass der Fänger da sein wird. Denke daran, dass du Gottes geliebtes Kind bist. Er wird da sein, wenn du deinen langen Sprung machst. Versuche nicht, nach ihm zu greifen. Er wird nach dir greifen. Strecke einfach deine Arme und Hände aus – und vertraue, vertraue, vertraue!“ (Weitere Beiträge zu „Miteinander in Europa“ in diesem Heft auf Seite 23 und 30)

Und genau dieses Vertrauen habe ich bei vielen der bisher 95 besuchten Ortsvereine im vergangenen Jahr erlebt. Die Herzlichkeit, mit der ich aufgenommen wurde, die Ehrlichkeit, mit der auch unbequeme Dinge angesprochen wurden und vor allen Dingen das gemeinsame Vertrauen darauf, dass wir uns als bayerische CVJM-Familie gegenseitig bereichern können – das alles stimmt mich sehr glücklich. Und es erinnerte mich immer wieder an ein „Bündnis der Barmherzigkeit“ (siehe Folgeseite), welches wir im CVJM Nürnberg 2012 als Mitarbeitergemeinschaft

Christus schlicht erlebt und Menschen werden einfach mit hinein genommen – hinein in die Gemeinschaft untereinander und hinein in die Gemeinschaft mit Christus. Von daher gibt es keine „menschliche“ und „geistliche“ Gemeinschaft im CVJM. Entweder ist sie vom Geist Jesu geprägt und dann ist alles geistlich – miteinander zu essen, gemeinsam singen und beten, spielen, Bibel lesen, arbeiten, lachen, weinen, streiten, versöhnen – einfach alles. Oder sie ist eben nicht vom Geist Jesu geprägt, dann sind aber selbst Lobpreis und Bibelarbeiten nicht geistlich, auch wenn von außen alles sehr fromm aussieht.

Von daher gilt es auch hier wieder mit dem Springer in der Zirkuskuppel zu bekenen: „Strecke einfach deine Arme und Hände aus – und vertraue, vertraue, vertraue.“ Mit genau diesem Vertrauen auf Gott als dem „Fänger“ unseres Lebens, welcher uns jetzt hält und Orientierung gibt, werden unsere 107 CVJM-Ortsvereine zu Städten (und Dörfern) auf Bergen, die nicht verborgen sein können. Und sie werden eine Gebetserhörung auf Jesu Bitte: „Ich bitte, dass sie alle eins seien ... damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“ (Joh 17, 21-23)

**„Ein Trapez-Springer muss springen,
und ein Fänger muss fangen,
und der Springer muss mit
ausgestreckten Armen und offenen
Händen darauf vertrauen, dass der
Fänger da sein wird.“**

ten an und setzt sich darüber hinaus fort in den Landesverband und die weltweite Gemeinschaft der Christen. Und aus diesem fröhlichen Feiern heraus, dass wir durch Jesus versöhnt und verbunden sind, lasst uns unserem gemeinsamen Leben Gestalt geben.

Oft sind wir fokussiert auf die Defizite des anderen – was er nicht ist, was er nicht kann, wie er anders und wahrscheinlich nicht ganz richtig glaubt ... Wir vergleichen oft unseren Glauben miteinander. Diese „Kultur des ängstlichen Misstrauens“ zerstört die Freude über das Geschenk Gottes und damit jegliche Einheit von innen her. Und so gilt es, eine „Kultur des Vertrauens“ einzuüben oder wie es Herbert Lauenroth (Foculare-Bewegung) am 1. Juli bei „Miteinander für

miteinander beschlossen haben. Diese miteinander gefundenen Worte für unser gemeinsames Leben und die Umsetzung davon waren und sind für mich einer der intensivsten Momente meines hauptamtlichen Dienstes.

„Denn eine Stadt, die auf einem Berge ist ...

... kann nicht verborgen sein.“ (Mt 5,14) Und so kann auch kein zerstrittener CVJM die Menschen zur Versöhnung mit Gott einladen, ohne dass dies eine unglaubwürdige und traurige Lachnummer wird. Oder positiv ausgedrückt: Dort, wo Menschen spüren und erleben, dass eine Kultur des Vertrauens und eines ehrlich-barmherzigen Miteinanders ist, muss gar nicht viel geredet werden. Dann wird

Michael Götz ◀

Generalsekretär des
CVJM-Landesverbandes Bayern



„~~Nix gesagt~~ ist genug gelobt.“

Das Bündnis der Barmherzigkeit

Während einer Freizeit im Herbst 2012 kehrten wir Mitarbeiter des CVJM Nürnberg im Kloster Hof Birkensee ein. Hier stellten wir uns der Frage, wie wir als Mitarbeiter ganz grundsätzlich miteinander umgehen wollen und als solche auch mit anderen. Bei einer Bibelarbeit wurde uns von Gottes Geist ein besonderer Moment geschenkt, in dem wir von drei Bibelstellen ausgehend ein „Bündnis der Barmherzigkeit“ formulierten. Dieses wurde dann auch zur Grundlage für einen Prozess im Vorstand und der gesamten Mitarbeitergemeinschaft im Verein. Gerade der Weg dorthin und aber auch die Zeit danach, hat die Kultur unseres Miteinanders bis heute tief geprägt.

Von daher meine Empfehlung für Verantwortliche in den Vereinen: Nehmt euch immer wieder Zeit, euch miteinander zu vereinbaren, wie ihr mit Gott als Mitarbeitergemeinschaft unterwegs sein wollt. Wichtig ist da sicherlich, dass jeder Verein seine eigene Worte findet. Das „Bündnis der Barmherzigkeit“ kann hierfür inspirierend wirken.

Philipper 2,5: „Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.“

Römer 15,7: „Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt.“

Markus 10, 42-45: „Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein, und wer unter euch der Erste

sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“

1. Die Grundlage: Jesus Christus ist für dich und für mich

1.1. Wir schöpfen unser persönliches Selbstvertrauen und die Liebe, die wir benötigen um einander wertzuschätzen, aus der Beziehung zu Jesus Christus. Bei IHM liegt die Quelle aller Barmherzigkeit.

1.2. Daraus folgt das bedingungslose „Ich bin für dich!“ in unseren Beziehungen.

1.3. Wir sind einander Gabe. Wir sind im CVJM durch die Liebe Jesu Christi zueinander gestellt und brauchen einander.

2. Unsere Antwort: Wir dienen uns gegenseitig, wie Christus uns gedient hat.

2.1. Wir schätzen die vielseitigen Begabungen und danken Gott für die Erfolge sowohl Einzelner als auch der Gemeinschaft.

2.2. Wir helfen mit, dass wir uns gegenseitig in unserer persönlichen Entwicklung fördern.

Wir achten auf die richtige Balance der Lebensbereiche.

2.3. Wir verteilen und übernehmen Gesamtaufgaben nach Begabungen und Berufungen.

Hier greift das Bild des Staffellaufes – keiner muss alleine die ganze Strecke laufen, sondern wir helfen uns gegenseitig.

2.4. Wir drücken uns gegenseitig Wertschätzung aus und leben nicht nach dem fränkischen Grundsatz „Nix gesagt ist genug gelobt.“

2.5. Wir wissen, dass unsere Beziehungen unser Miteinander in der Mitarbeitergemeinschaft bestimmen. Deswegen pflegen

und achten wir die Beziehungen untereinander.

3. Wir verstehen Konflikte als eine Chance für unsere Beziehungen

3.1. Wir stehen zu unseren positiven (z. B. Sympathie) und negativen Gefühlen (z. B. Neid).

Wir lassen nicht zu, dass die negativen Gefühle die Beziehungen untereinander zerstören.

3.2. Wir teilen uns konstruktive Kritik, die aus einer Wertschätzung der Schwester und des Bruders kommt, mit – immer mit dem Ziel, dass der andere dadurch die Möglichkeit zur Veränderung erhält.

3.3. Dazu gehört, dass wir nicht schlecht über den anderen reden, sondern immer so, als sei dieser anwesend.

3.4. Wenn wir schuldig aneinander werden, bitten wir um Vergebung durch unseren HERRN und die Schwester bzw. den Bruder.

3.5. Wir wissen in der Mitarbeitergemeinschaft um die Möglichkeiten der Begleitung (z. B. Seelsorge, Mentoring) und beanspruchen diese bei Bedarf (z.B. wenn wir Sorgen haben, Lebensumstände widrig sind, wir mit unseren Geschwistern Probleme haben o. ä.).

3.6. Wir tragen Mehrheitsentscheidungen in Teams und Gremien mit und stellen uns hinter sie.

Michael Götz ◀

Generalsekretär des CVJM-Landesverbandes Bayern. 2012 war Götz noch leitender Sekretär des CVJM Nürnberg





KULTUREN VERBINDEN

... kann nur, wer sich
dafür erstmal öffnet

Es muss 1992 in der sechsten Klasse gewesen sein. Die Klassentür geht auf und uns wird ein neuer Schüler vorgestellt. Merdan ist vor dem Krieg aus Sarajevo geflüchtet und sitzt ab sofort neben mir auf der Schulbank. In den kommenden Tagen spricht er so gut wie kein Wort. Das einzige, was ich von ihm mitbekomme, ist, dass er Bilder von Panzern und blutenden Menschen malt. Ich versuche, ihm so gut es geht zu helfen, in der neuen Umgebung und in der Schule klarzukommen. Das war eine meiner ersten Begegnungen mit einem geflüchteten Menschen.

Heute ist die Situation ganz ähnlich: Meine Frau Susanne und ich sitzen bei Familie Melkon im Wohnzimmer. Lisa spricht schon sehr gut Deutsch, ihr Mann George versteht lediglich ein paar Wörter und kann nur in seiner Landessprache mit uns kommunizieren. Dabei fühlt es sich so an, als ob sie schon Teil unserer Gesellschaft wären, aber in den Gesprächen wird deutlich: niemand interessiert sich für die geflüchtete Familie aus Syrien.

Es stellt sich nun die Frage: Wie können wir in dieser Ausgangslage Kulturen miteinander verbinden?

Wie offen sind wir für unsere Umgebung?

Ich erlebe oft ein sehr große Distanz selbst zwischen uns Deutschen. Wie ist es dann erst zwischen uns und Menschen aus anderen Kulturen?

Leuten mit einer anderen Hautfarbe oder Sprache zu begegnen, beginnt mit der eigenen Offenheit. Recht häufig beurteile ich sie in wenigen Sekunden. Angst und Vorurteile erschweren es mir, andere Kulturen zu entdecken. Dabei steht in der Bibel ganz klar, wer der „Fremde“ ist: „Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor

dir wie unsere Väter alle“ (1. Chr. 29, 15).

Auch ich bin ein Fremder in anderen Augen. Erst wenn mir das bewusst wird, lässt sich die Blickrichtung ändern. So erging es mir vor über 15 Jahren, als es in unserer Familie eine Veränderung gab. Meine Mutter heiratete einen Österreicher. Trotz geografischer Nähe gab es doch viele kulturelle Unterschiede, mit denen man sich auseinandersetzen musste. Im Zusammenleben und im gegenseitigen Entdecken wurden aber Teile seiner Lebenskultur zu meiner. Sprachfetzen wurden übernommen und manchmal begeisterte mich sogar seine katholische Frömmigkeit.

Auch im CVJM wollen wir so eine Offenheit leben. Schon die Pariser Basis (Gründungsdokument des CVJM) ermutigt uns dazu, nicht unter uns gleichen zu bleiben, sondern offen zu sein: „Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten sollen die weltweite Gemeinschaft im CVJM bilden.“ Sich für andere Kulturen zu öffnen, bedeutet nicht, seine eigene gänzlich aufzugeben. Ebenso wenig verlieren wir durch das Zusammenleben mit Muslimen oder anderen Glaubensgruppierungen unseren Glauben. Im Gegenteil: das Interesse für eine andere Kultur hilft mir, meine eigene besser zu verstehen. Sich von Andersdenkenden im Glauben prüfen zu lassen, schärft mein eigenes Profil.

Ich möchte mich von der Lebensfreude und den Sichtweisen, die ich in der Begegnung mit anderen Nationen kennenlerne, inspirieren und verändern lassen. Meine Motivation, Menschen anderer Nationen zu integrieren, liegt in der großen Vielfalt der Möglichkeiten. Beispielsweise mit Personen zu arbeiten, die sich danach seh-

nen, dass wir mit ihnen in Kontakt treten. Dabei ist es ermutigend, Teil eines tollen Teams von hauptamtlichen Sekretären zu sein und zusammen mit drei Klasse Menschen Projekte für Integration und Geflüchtete zu starten.

Unter anderem ist Musik eine gute Möglichkeit, ohne große Sprachbarriere miteinander zu interagieren. Eine meiner ersten Aufgaben war es daher, auf dem CVJM-Burgfest eine international besetzte Band auf die Beine zu stellen und zusammen mit Musikern aus unterschiedlichen Ländern Gott die Ehre zu geben. Wie das gelaufen ist, wird in den Medien des CVJM Bayern nachzulesen und bestenfalls zu hören sein.

In den nächsten zwei Jahren wollen wir einen guten Grundstein für einen noch vielfältigeren CVJM legen. Ich bin gespannt, welche Abenteuer auf mich warten und in welchem Maße Gott mich herausfordern wird.

Thomas Göttlicher ◀

Göttlicher ist seit Anfang September dieses Jahres Landessekretär des CVJM-Landesverbandes Bayern für Integration und Arbeit mit Geflüchteten und wohnt mit seiner Frau Susanne in Bayreuth. Davor war er dort Gemeindefereferent für Jugend und Musik in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Johannis. Göttlicher ist auch der Kopf der Deutsch-Pop-Band Klangwerk, die in diesem Jahr ihr absolut hörenswertes zweites Album „Illusion von Glück“ veröffentlicht haben.



BONDS OF PEACE

Mehr als nur die Abwesenheit von Krieg

„Kabul!“ Aufgeregt sitzen die Jugendlichen rechts von mir und tippen mich an: „Das da ist meine Stadt in meiner Heimat!“. Zu jedem Bild, das die Powerpoint daraufhin zeigt, weiß jemand etwas zu erzählen. Freunde aus Ägypten. Freunde aus Syrien. Freunde aus Afghanistan. Sie alle erzählen etwas aus der Heimat und alle hören aufmerksam zu. Sie klatschen begeistert Beifall über das Theater und den absichtlichen Tausch von Frauen- und Männerrollen. Vielleicht auch ein bisschen wegen der Möglichkeit, das zu tun, was in ihren Heimatländern problematisch wäre. Es gibt fantastisches Essen und Tanz. Alles ist lebendig, leidenschaftlich, echt. Was für ein heiliger Abend, ein heiliger Ort, an dem die Unterschiedlichkeit mit jeder Faser zelebriert wird! Gemeinsam mit Menschen, die sich vermutlich nie begegnen würden.

„ ... so ist das mit dem Frieden:

er ist ein geduldvoller Prozess.“

Der Einladung des CVJM Bayern zum (M)Y-Camp Mitte August sind 160 Personen aus insgesamt 18 Nationen gefolgt. Genächtigt wurde in Zelten mit



160 junge Menschen aus 18 Nationen haben im August am CVJM Bayern (M)Y-Camp „Bonds of Peace“ teilgenommen.

zusammengemischten Leuten, bei denen man erst herausfinden musste, in welcher Sprache man mit ihnen kommunizieren sollte. Die täglichen Ansagen waren oft dreisprachig. Dies kostete manchmal Geduld, aber so ist das mit dem Frieden: Er ist ein geduldvoller Prozess. Da Frieden als großes Ziel nie einseitig erwirkt werden kann, braucht man sein Gegenüber als Tandempartner und Reflexionsfläche. Wenn dieser Tandempartner aus einem anderen Land kommt, eine andere Sprache spricht und eine andere Religion hat, kann das unter Umständen schwierig werden. Die Reflexionsfläche wird trübe – durch Vorurteile, Berührungssängste und falschen Interpretationen. Hierbei hat sich Kommunikation als hilfreiches Mittel erwiesen. Nicht nur Herr Watzlawick wusste, dass zwischenmenschliche Probleme häufig durch gute Kommunikation aus der Welt geschafft werden können, sondern auch allen Teilnehmern beim (M)Y-Camp war das klar. So erzählt Mario aus Ägypten: „Ich hab in diesem Camp Frieden erlebt, als wir einander verstanden haben. Am Anfang waren da so viele verschiedene Sprachen und so viele Leute haben sich nicht verstanden. Aber sobald man einen Weg gefunden hat, einander zu verstehen oder mit anderen zu kommunizieren, kann man Frieden mit ihnen haben. Du kannst sie lieben und sie lieben dich zurück. Und das ist es ja, worum es bei Frieden geht.“

Alan aus Hongkong heißt eigentlich ganz anders, aber für Europäer ist es so wahnsinnig schwer, seinen Namen richtig auszusprechen. Er ist Lehrer im YMCA College in Hongkong und ist mit einer Gruppe Studenten auf das Camp gekommen. Sein Fazit: „Auf diesem Camp wird versucht, eine gemeinsame Grundlage zu finden und diesen Frieden miteinander zu teilen. Wenn ein Mensch, egal welcher Herkunft, egal welchen Beruf er ausübt, dann in sein Heimatland zurückkehrt, wird er vielleicht von den verschiedenen Ideen, Frieden zu leben, inspiriert worden sein und sie weitertragen.“

Der Schlüssel für eine gelungene Kommu-

nikation ist eine offene Haltung, der Wille, den anderen ganzheitlich verstehen zu wollen und ein Vertrauensvorschuss, dass der andere ebenso einen friedvollen Umgang als Ziel hat.

Die Herstellung des Friedens ist ein ambitioniertes Ziel, das viel Kraft, teilweise Überwindung und vielleicht auch Tränen kosten kann. Und noch dazu ist es kein Ziel, welches man in voller Gänze erreichen kann, sondern vielmehr eine Richtung hin zu einer herrlichen Utopie.

Warum sollte man sich also die Mühe machen, wenn man es doch so viel einfacher haben könnte?

Jesus selbst ist uns, wie häufiger, diesbezüglich das beste Vorbild. In seiner wohl berühmtesten Rede, der Bergpredigt, erklärt er eine Reihe von Akteuren als „makarios“, also als „selig“ oder „glücklich“. Unter anderem hebt er als siebte, sogenannte Seligpreisung, Folgendes hervor: „Selig sind die, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Mt. 5,9)

Da Jesu Reich ein Friedensreich ist (Jesaja 9,5-6), sind Friedensstifter in besonderer Weise am Bau dieses Reiches auf der Erde beteiligt. Das (M)Y-Camp hat in besagter Augustwoche eine Saat des Friedens ausgesät – über Landesgrenzen und Grenzen in unseren Köpfen hinweg. Der göttliche Friede ist es wert, dass wir uns dafür einsetzen und stark machen.

Mimi Hartig ◀



Hartig (28) hat am Marburger Bibelseminar drei Ausbildungen gemacht und befindet sich gerade im Anerkennungs-jahr in einer Wohngruppe für Flüchtlingsjungs. Sie ist gerne unterwegs, hat aber unter anderem im CVJM Großhabersdorf ein Zuhause gefunden.

In ihrer Freizeit bastelt sie Schmuck aus alten Skateboards oder bloggt über ihr Leben auf

mimieulafayette.wordpress.com

ALLE UNTER EINEM DACH

Elke und Norbert Bauer leben in Ansbach und haben zwei eritreische Jungs bei sich aufgenommen. Helge Halmen fragte nach, warum das so ist und ob alles so fluffig einfach ist, wie es Titel und Bild vermuten lassen.



Den Hühnerstall haben die Bauers mit den eritreischen Jungs zusammen gebaut. An der gemeinsamen Verantwortung für die Hühner arbeiten wir noch

Elke und Norbert, was war denn eure Motivation, die Jungs bei euch aufzunehmen?

Wir haben Spaß am Erziehen. Und bei uns zu Hause ist ein bisschen Platz frei geworden, weil unsere eigenen Jungs nach und nach zur Ausbildung ausziehen. Und wir denken, dass der Ministerpräsident nicht recht hat, wenn er sagt, dass das Boot voll sei. Der Bedarf ist da und wir können ihn decken, dachten wir uns im November letzten Jahres. Zumindest den Bedarf von Pawlos und Habtom. Deswegen haben wir sie bei uns aufgenommen.

Wie haben eure Söhne es aufgenommen, dass da zwei neue Jungs ins Haus kommen sollen?

Klar, das ist eine Entscheidung, die du mit der ganzen Familie treffen musst, also haben wir unsere Jungs gefragt, was sie von der Idee halten. Für den Ältesten war das kein Problem, der lebt ja sowieso nicht mehr hier im Haus. Der Mittlere war etwas verhaltener und auch der Jüngste war erstmal ein wenig skeptisch. Trotzdem haben beide ihr Okay dafür gegeben.

Was waren die Vorbehalte?

Eine der Fragen war, wie das wohl mit den Zimmern wird, weil ja dann zwei zusätzlich besetzt werden. Die Frage hat sich aber ziemlich schnell erledigt, weil Pawlos und Habtom so aneinander gewöhnt sind, dass sie kein eigenes Zimmer brauchen, sie schlafen lieber zusammen in einem. Die Flucht und die gleiche Herkunft haben sie zusammengeschweißt. Privatsphäre ist ihnen außerdem nicht so ein Bedürfnis, stattdessen gibt ihnen das Zusammensein ein Gefühl der Sicherheit.

Wie klappt es mit der Verständigung und der Annäherung aneinander?

Am Anfang war es ein wenig schwierig. Die Sprachbarriere war und ist immer noch ziemlich groß. Daher haben sie nicht viel verstanden, hatten aber gleichzeitig einander. Das hat dazu geführt, dass sie sich eher zurückgezogen haben und stundenlang im Zimmer waren und auch

verständlicherweise mit ihren Angehörigen und Freunden geschattet haben. Auch gegessen haben sie nicht immer mit uns zusammen.

Eine Kommunikation in die Tiefe war also über die Sprache kaum möglich. Über alles was körperlich ist, allerdings schon. Und da bringt sich unser jüngster Sohn auch wunderbar ein. Er kann den Kontakt zu ihnen am besten herstellen und die Jungs sind wesentlich lockerer, sichtlich entspannter, wenn er dabei ist. Sie sind zusammen unterwegs, spielen Fußball oder klettern. Auch den Hühnerstall haben wir zusammen gebaut. Das schafft langsam Nähe und Vertrautheit.

Eine weitere Sache, die Nähe geschaffen hat, ist unsere Verlässlichkeit. Sie haben gelernt, dass sie sich auf uns verlassen können, dass wir für sie da sind, Termine einhalten und so weiter.

Und natürlich lachen wir auch manchmal miteinander. Entweder, wenn wir versuchen, ihre Sprache „Tigrinya“ nachzuahmen, weil sie uns beim Kommunizieren mal wieder völlig außen vor lassen, oder wenn sie etwas missverstehen. Eine herrliche Situation ergab sich, als wir einmal darüber sprachen, dass der hiesige Kirchenchor „unten“ (im Dorf) auftritt. Nachdem wir gefragt hatten, ob sie auch mitkommen wollen, war Habtom plötzlich weg. Wir riefen nach ihm und erhielten Antwort aus dem Keller: Er sei schon unten, aber der Chor sei noch nicht da. Da gab es Lacher auf beiden Seiten.

Bei euch zuhause tauen die beiden also auf, aber wie fühlen sie sich in der Gesellschaft aufgenommen?

Sobald sie draußen sind, sind ihre Mienen eher verhärtet. Ihre Blicke treffen niemanden, vieles ist ihnen einfach fremd. Was uns verbindet, ist auch unser Glaube. Sie sind tief religiös geprägt und manchmal fahre ich sie nach Nürnberg in die Eritreisch-Christlich-Orthodoxe Kirche. Sie sind bereit, dafür schon vor sechs Uhr morgens aufzustehen. Wir fahren dann an der Disco vorbei, an völlig alkoholisierten, enthemmten Menschen und ich kann

dann verstehen, dass das nicht die Welt ist, in die sie integriert werden wollen.

In ihrer Heimat gibt es keine Freiheit, da ist es klar, dass junge Männer für das Militär zwangsrekrutiert werden. Deswegen wachsen viele Kinder ohne Vater auf.

Jetzt sind die beiden geflohen und haben hier eine Freiheit, mit der sie erstmal umgehen lernen müssen. Wir beten dafür, dass sie kleinere und größere Ziele entwickeln. Und wir beten für ihr Herkunftsland, dem die jungen Männer fehlen.

Wie reagiert euer Umfeld auf die Jungs und die Tatsache, dass ihr sie aufgenommen habt?

Unterschiedlich, aber unter dem Strich überraschend positiv. Was wir immer wieder erleben, ist Erstaunen oder Ausagen wie: „Ich bewundere euch, dass ihr das macht, aber ich könnte es nicht.“ Unser Nachbar, nicht unbedingt ein frommer Mann, hat sich sehr berührt gezeigt, bemüht sich sehr um die beiden und hat für die beiden zum Beispiel erste Kontakte zum Fußballverein hergestellt.

Ein anderer Mann hat uns nach dem Gottesdienst Geld in die Hand gedrückt, mit den Worten, dass uns sicher etwas einfällt, was wir damit machen könnten. Auch wenn wir gut aufgestellt sind, war es trotzdem einfach ein echt schönes Zeichen.

Auch im Hinblick auf den Ansbacher Anschlag: Warum wollt ihr statt auf Angst lieber aufs Verbindende setzen?

Angst spielt bei uns keine Rolle. Das ist einfach unserer Lebenserfahrung geschuldet und dem Wissen, dass wir in Gottes Hand sind. Angst kommt durch Abgrenzung und die macht das Leben schwerer. Wo wir aber über nationale oder gedankliche Grenzen hinweg Verbindungen schaffen, dort wird das Leben einfacher und friedlicher. Wir glauben, dass Gott sich das auch so von uns wünscht.

Vielen Dank, dass ihr eure Erfahrungen mit uns geteilt habt!

JESUS VERBINDET CVJMER

und ein Zeichen
steht dafür



*„Schau mal,
die gehören zu uns!“*

Das Dreieck, die Shirts – das ist alles nicht soo wichtig. Wichtig ist Jesus. Aber das Dreieck und die vier Buchstaben sind Zeichen, Erkennungsmerkmale für eine Zugehörigkeit. Luther Halsey Gulick „erfand“ das Dreieck 1890 als Symbol der Einheit von Körper, Seele und Geist, da dieses ein Grundmerkmal der CVJM-Arbeit darstelle. Dreieck oder der CVJM-Schriftzug, mindestens eins von beidem ziert unsere Vereinsshirts und zeigt: „Wir gehen mit Jesus, wir gehören zusammen.“ Es folgen zwei Seiten Kreativität auf Shirts.



CVJM Worigen



(k)ein alter Hut



Leo

CVJM Amberg



„Den kenn ich nicht“ – gibt's nicht. FFH vom CVJM Burk



Ex-Landesverbands-FSJ-Held Olli



Eines für viele - CVJM Allgäu



Geschickt gestickt - Lauben



Is klar :-)



Mühlfeld-Sondheim



CVJM Mühlfeld-Sondheim



Noch Fragen? CVJM Selbitz



Zwei „Bacon“ vom CVJM Großhabersdorf



CVJM Rosenberg

CVJM Bayreuth

Verbundene Generationen Ingrid Bouillon

Nach meiner Konfirmation wurde ich mit 14 Jahren Jungscharmitarbeiterin im CVJM Bobengrün. Heute bin ich 60 und ich bin immer noch Jungscharmitarbeiterin – jetzt allerdings im CVJM Bayreuth.

Geht das überhaupt – in einem christlichen Verein JUNGER Menschen?

Ja, es geht. Ich darf dankbar auf viele Erfahrungen und schöne Begegnungen, besonders mit Mädchen vom Jungscharbis ins Erwachsenenalter, zurückblicken.

Für die Jungscharmädchen bin ich inzwischen so etwas wie eine Oma, die sich für ihre Alltagsorgen interessiert, für sie betet oder auf Zeltlagern tröstet, wenn das Heimweh kommt. Gerne hören sie beim Erzählen biblischer und persönlicher Geschichten zu, und wenn sie abgeholt werden, ergeben sich oft gute Gespräche mit den Müttern, die dankbar sind für manches Mut machende Wort, wenn's zwischen Mutter und Tochter mal „kriselt“.

Die jungen Mitarbeiterinnen – ohne die geht's nicht! – bringen immer wieder neue gute Ideen, können sich ausprobieren, ihre Gaben entdecken und entfalten und ich halte ihnen den Rücken frei, wenn mal mehr für die Schule zu tun ist.

Wichtig ist mir auch der Kontakt zu den Mädchenkreis-Mitarbeiterinnen, die wir zur Verabschiedung der Mädchen in die

Jungschar einladen. So können sie sich kennenlernen und erste Kontakte knüpfen, damit der Wechsel in den Mädchenkreis gut gelingt. Und wenn ein Mädchen plötzlich nicht mehr in die Gruppe kommt, hilft manchmal ein Anruf der ehemaligen Jungscharmitarbeiterin, um die Situation zu klären.

Nicht nur in der Jungschar, sondern auch im Mädchen- und Jugendkreis oder bei den jungen Erwachsenen wird mitunter eine „Oma“ gebraucht, die vielleicht mal einen Kuchen vorbeibringt, für Fahrdienste zur Verfügung steht oder sich bei größeren Veranstaltungen um Küche und Bistro kümmert.

Ich bin sehr dankbar, dass es bei uns zwischen den Generationen der Mitarbeiterinnen so gut klappt und dass wir uns offen und vertrauensvoll begegnen.

Besonders schön ist es, wenn ehemalige Jungscharmädchen nach einiger Zeit im Mädchenkreis selber zu Jungscharmitarbeiterinnen werden. Wenn ich sie weiter begleiten darf und sie mich an ihrem Leben teilhaben lassen: gemeinsam bangen und beten vor Abschlussprüfungen, Gespräche über Berufswahl, Kennenlernen der „großen Liebe“... Nicht selten kommen auch E-Mails aus fernen Ländern, in denen sie gerade im FSJ oder als Volontärinnen im Dienst für Jesus unterwegs sind. Auch die ein oder andere Hochzeitseinladung oder Geburtsanzeige flattert ins Haus.

Und im Bibel- und Gebetskreis darf ich enge Gemeinschaft mit gleichaltrigen „Geschwistern“ erleben, die im Lauf der Jahre zu guten Freunden geworden sind.

Ja, es geht, ich kann auch mit 60 im CVJM mitarbeiten. Nicht, weil ich so talentiert und toll bin, sondern weil Jesus mich an diesem Platz haben will. Weil ER mich so bedingungslos liebt, mit meinen Gaben, mit meinen Fehlern und Schwächen, kann ich etwas von dieser Liebe an die Mädchen weitergeben. Und wo sie diese Liebe erfahren und Jesus ihr Leben anvertrauen, da darf ich erleben, dass ER Generationen verbindet. Besonders deutlich wird mir das, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern und uns gegenseitig ganz persönlich seinen Frieden zusprechen. Jesus verbindet uns und ER schickt uns „hinaus“, um sein Reich unter jungen Menschen auszubreiten. IHM gehören Ehre, Lob und Anbetung!



Zuhören, miteinander lachen und beten. Seit bald 50 Jahren ist Ingrid Bouillon ein Pol in der Jungscharbeit. Foto: W. Bouillon

CVJM ÖkuCastle

Ein ÖkuCastle verbindet Konfessionen Pater Philippus

Wenn ich das Wort „verbinden“ höre, dann denke ich zunächst an verarztet, dann aber auch daran, wie z. B. eine Brücke zwei Ufer miteinander verbindet oder ein Kanal sogar zwei Länder.

Wenn ich an das Wort „verbinden“ im Zusammenhang mit dem ÖkuCastle denke, dann sehe ich die vielen Jugendlichen am ersten Abend im großen Festsaal versammelt. Was sie „verbindet“, ist die große Unsicherheit, was auf sie in den Tagen auf der Burg alles zukommt. Alle spüren die gleiche Unsicherheit und Fremdheit und die wenigsten kennen sich.

Da wird sich beschnuppert und der

eine oder andere lernt sich sogar etwas besser kennen.

Bei den verschiedenen Angeboten wird schnell deutlich: ob Konfis oder Firmlinge, die Jugendlichen sollen einen Schritt wagen, der bewusst gegangen wird und nicht, weil es halt die anderen auch machen. Jede/jeder von ihnen soll bei der Konfirmation bzw. Firmung ganz persönlich das Ja sprechen und dies ist etwas, das die Jugendlichen miteinander verbindet.

Gerade das Burgspiel zeigt, dass die Verbindung untereinander zum Sieg führen kann. Mancher kommt sich blöd dabei vor, wenn sie sich an der Hand halten sollen und so bewußt als Gruppe durch das Gelände laufen. Als Einzelne stehen sie in der Gefahr, Strafübungen machen zu müssen und vielleicht auch Punkte abgezogen zu bekommen. Verbunden kann

ihnen nichts geschehen.

Auf vielfache Weise erlebt man beim ÖkuCastle das Verbundensein. Als Katholische und Evangelische nennen wir Gott unseren Vater und Jesus Christus unseren Bruder. Diese Verbindung ist so stark, dass uns Äußerlichkeiten gar nicht so viel anhaben können. Es ist das Kreuz, das beim Gottesdienst im Mittelpunkt steht und es ist das Kreuz, das uns miteinander und untereinander verbindet.

Das Singen, Spielen, Reden und Beten kann die Verbindung zu Gott stärken und jedem helfen, mit diesem Gott das Leben zu wagen. Es ist eine Verbindung, die uns die Kraft und den Mut gibt, einander auf dem Weg des Lebens beizustehen. Das Wochenende schafft eine Brücke untereinander, es entstehen Freundschaften und es schafft eine Brücke zwischen mir und Gott.



Firmlinge und Konfis verbringen beim ÖkuCastle ein gemeinsames Wochenende und machen gemeinsame (Glaubens-) Erfahrungen



CVJM Berg

**Gott verbindet ...
Schwieriges
Robert Ehrnsberger**

Rita und ich lernten uns 2001 auf der Geburtstagsfeier ihres Bruders kennen. Wir waren zwei Jahre befreundet, bevor wir ein Paar wurden. Uns war die Freundschaft so wichtig, dass wir uns sicher waren: Eine Partnerschaft kommt nicht in Frage. Geht diese auseinander, ist auch die Freundschaft beendet.

2003 wurden wir trotzdem ein Paar und es folgte eine Beziehung mit mehr Tiefen als Höhen. Daher trennten wir uns wieder. Drei Mal. Der Respekt und gegenseitige Beistand ging allerdings nie verloren. 2005 lernten wir John Ikeme aus Nigeria (Pastor und CVJM-Gründungsmitglied Berg) kennen, der sehr bibelfest ist und uns den Glauben über die Jahre so nah brachte wie keiner zuvor. 2007 lud John mich mal zu sich ein. Ich weiß es noch ganz genau, es war ein Freitagmittag. Ich sollte mich schön anziehen und einen großen Blumenstrauß mitbringen. John sagte mir, dass er eine Partnerin für mich hätte. Ich dachte mir: Oh nein, was soll das jetzt nun wieder. Dennoch ging ich an diesem Freitag hin. Und wer saß bei ihm: Meine Exfreundin Rita.

John erklärte uns, dass er von Gott den Eindruck erhalten habe, dass wir beide einfach zusammengehören, Basta. Tja, ich freute mich ... Rita brach in Tränen aus. Nicht nur wegen mir, sondern auch weil



Sieht nach Idylle aus: Rita und Robert haben in ihrer Beziehung aber schon einige Höhen und Tiefen erlebt

meine Familie sie nicht so richtig akzeptieren wollte. Am gleichen Tag organisierte John noch ein Treffen bei Ritas Familie. So wusste nun jeder, dass wir wieder ein Paar waren. Meinen Heiratsantrag musste ich allerdings drei mal wiederholen, bis Rita sich sicher war, dass es Gottes Wille ist und „JA“ sagte.

Friede, Freude, Eierkuchen? Nein. Die Jahre nach der Hochzeit waren ein Kampf, und ohne Gottes Liebe und Kraft hätten wir uns wieder getrennt. Im Oktober 2011 kam dann unser größtes Gottesgeschenk zur Welt, unser Michael. Wir stritten allerdings immer noch oft und unser Sohn Michael schrie häufig. Ich hatte zudem gesundheitliche Probleme, was die Stimmung in unserem Haus weiter senkte. Auch dass ich als Selbständiger oft außer Haus war, belastete unsere Beziehung.

2015 wurde es besser. Wir stritten weniger und ließen Gott zunehmend in unser Leben. Rita hörte Predigten von Joseph

Prince – einem Prediger aus Singapur. Ich war immer genervt, wenn sie ihn hörte, aber eines Tages schenkte sie mir eine Hör-CD von ihm. Mann, wenn ich es selber nicht erlebt hätte, würde ich es nicht glauben. Wir haben seither eine so harmonische Ehe. Ich weiß nicht, wann wir das letzte Mal gestritten haben. Und Rita liebe ich wie nie zuvor in all den Jahren. Im Augenblick sind wir einfach eine sehr glückliche und zufriedene Familie und dafür bin ich Gott so unheimlich dankbar.

Eines habe ich in diesen Jahren gelernt: Gott ist es wichtig, dass man an ihn glaubt. Dass er nicht kommt und hilft wenn wir es wollen, sondern wenn der richtige Zeitpunkt dafür da ist. UND: Gott kommt nie zu spät. Oft kommt er auch in der letzten Sekunde, ABER ER KOMMT!

Ich bin mir sicher: Wenn wir das Tal nicht durchschritten hätten, wäre die Ernte nicht so groß, wie wir sie jetzt erleben dürfen.

CVJM Gemünden

**„Ich glaube an die heilige christliche Kirche ...“
Erik Musik**

„Aaahh! Anders’rum! Rechts paddeln, reechts!“ ... Schon wieder müssen wir warten! Das Kanu von Erik, Anka und Michelle hat sich erneut im Ufergestrüpp verfangen und bleibt weit hinter den anderen zurück.

Es ist WdGL, Woche des gemeinsamen Lebens im CVJM Gemünden. Knapp 30 Jugendliche und junge Erwachsene (Mitarbeiter) leben für eine Woche wie in einer großen WG im Gemeindehaus der evangelischen Kirche.

Sowohl Teilnehmer als auch Mitarbeiter gehören unterschiedlichen Kirchen an, oder sind überhaupt nicht getauft. Wer welcher Konfession angehört, ist hier völlig egal. Wir sitzen – bei der Kanufahrt wortwörtlich – alle im selben Boot. Voran kommen wir nur, wenn wir gut zusammenarbeiten, gemeinsam das Paddel durchs Wasser ziehen.

Nach der Bootstour geht’s ab ins Gemeindeheim zum Mittagessen. Alle sitzen an einem Tisch und teilen das Brot, bzw. die Hamburger :D.

So wird es auch beim Abendmahl der Mitarbeiterfreizeiten gehandhabt, bei denen auch nicht zwischen Konfessionen

unterschieden wird und auch freikirchliche Teilnehmer vertreten sind. Wir alle brennen für die gleiche Sache: Gottes Liebe weiterzugeben, jungen Menschen von ihm zu erzählen und unser Leben mit ihm zu teilen. Weil der CVJM in Gemünden im evangelischen Gemeindehaus stationiert ist, gehen sonntags viele der Mitarbeiter dort in die Kirche – auch wenn sie nicht evangelisch sind. Alle sind zum Abendmahl eingeladen.

Paulus vergleicht uns Christen im ersten Brief an die Korinther (Kapitel 12, Vers 13) mit einem Körper, dessen einzelne Teile zusammen durch Jesus eine Einheit bilden: „Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib

geworden.“ In Galater 3, 28 schreibt er: „Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden.“

Im CVJM Gemünden versuchen wir, diese Einstellung auch nach außen zu tragen. Oft wird der Verein – auch wegen unseres Standortes – eher der evangelischen Kirche zugeordnet. Um dieser Meinung entgegenzuwirken, haben wir nun schon mehrmals im Gemeindehaus der katholischen Dreifaltigkeitskirche Jugendgottesdienste mit großen Besucherzahlen gefeiert.

Unser Ziel ist es, auch in Zukunft ein Ort zu sein, wo sich Menschen verschiedener Konfessionen ohne Vorbehalte begegnen können.



**Alle im gleichen Boot:
Katholiken, Protestanten, Freikirchler**

Jede Menge CVJM

Ehrenamtliche aus verschiedenen CVJM verbinden sich jährlich zum CVJM-Zeltlager Badsee
Michael Götz

Eine traumhaft gelegene allgäuer Wie- se hinter einem Bauernhof umrahmt von Wäldern und Kuhweiden, in der Nachbarschaft ein lauschiger Waldsee, 50 strahlend weiße und auch ein paar bunte Zelte, 370 spielende Kinder und 180 hoch engagierte Mitarbeiter/-innen – das ist das Bild, das sich mir bietet, als ich am 8. August das erste Mal den „heiligen“ Boden des CVJM-Badseeelagers betrete. Seit 53 Jahren fahren auf zwei 10-Tages-Freizeiten jährlich über 700 Kinder und 250 Mitarbeiter auf die größte CVJM-Kinderfreizeit Bayerns (oder vielleicht sogar Deutschlands?) – und das ganz ohne hauptamtliche Unterstützung. Ich begeben mich für einen Tag auf Entdeckungsreise und bin begeistert. Hier einige Eindrücke:

Das Zeltlager Badsee verbindet geistliche Prägungen

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden kommen bayernweit aus den unterschiedlichsten Gemeinden – evangelische, katholische, freikirchliche. Dies wird immer wieder deutlich, wenn miteinander diskutiert wird, wie der Glaube an Jesus Christus verkündigt und gelebt werden

soll: welches Liedgut, welche Inhalte in den Verkündigungen bei der Morgenwache, der Special Night oder den biblischen Geschichten. Schön ist, dass immer ein gemeinsamer Weg gefunden wird. Ein Kernstück für das Miteinander ist der tägliche, gemeinsame Start beim Mitarbeitergebet morgens um 7.30 Uhr.

Das Zeltlager Badsee verbindet enorm viele Talente

250 Helfer (15-16 Jahre) und Mitarbeiter (ab 17 Jahre) haben ein enormes Potential – das merke ich schnell bei meinem ersten Rundgang über das Zeltlagergelände. Im Sanitär-Zelt sitzen Profis, wie eine Krankenschwester und ein Feuerwehrmann. Schreiner, Zimmermänner und Installateure haben den Auf- und Abbau, wie die Reparaturen voll im Griff. Nicht-Profis profitieren von den vielen Möglichkeiten von den anderen zu lernen, und so haben sich manche über die Jahre

eine Menge Know-how angeeignet – sei es im Kreativzelt, durch den Kletterschein oder als Tutor, der mehrere Helfer und Mitarbeiter begleitet.

Das Zeltlager Badsee verbindet Generationen

Um den Kindern erfüllte 10 Tage zu bieten, sind alle Generationen beteiligt. Schwerpunkt sind natürlich die vielen Helfer und Mitarbeiter zwischen 15 und 60 Jahren. Aber mit der liebevoll genannten „Chefin“ ist auch die achzigjährige Frau des Freizeitbegründers Pfarrer Harry Wendt noch dabei – in wunderbarer Ergänzung zu den Babys und Kleinkindern, die Mitarbeiterfamilien mitgebracht haben.

Das Zeltlager Badsee verbindet Natur und attraktive Angebote

Beim Bau von Mooshäuschen oder mit „Schlusche“, dem Biologen, der den Kindern hilft, das Waldleben zu entdecken, lernen Kinder spielerisch die Natur kennen. Auf dem Freizeitgelände ist mitten in der Natur dann alles geboten, was ein Kinderherz begehrt: Sport, Spiel, Kreatives – sogar ein wunderschön eingerichtetes Lesezelt zum Entspannen.



Drei der 250 ehrenamtlichen Mitarbeitenden beim Badsee

Ja, die Verbindung macht's im Badsee- lager. **Schaut es euch doch mal genauer an oder macht mit. Es lohnt sich: www.badsee.de**

CVJM Nbg-Kornmarkt

Ein Workcamp verbindet Nationen
Michael Götz

Seit fünf Jahren renoviert der CVJM Nürnberg gemeinsam mit dem rumänischen CVJM Domus eine 750 Jahre alte Kirchenburg, damit diese als ein geistliches Zentrum für internationale Jugendfreizeiten zur Verfügung steht. Und das tut sie schon jetzt! Wir arbeiteten in den Pflingstferien gemeinsam mit jungen Erwachsenen aus Rumänien im Garten, bauten eine Scheune weiter aus, strichen den großen Pfarrhaussaal und reparierten einiges. Diesmal waren auch Omar und Gaby* (von Gabriel) mit dabei. Ihr Eindruck hat uns natürlich besonders interessiert.

Omar, was hat dir an dem Workcamp gefallen?

Alles – wirklich alles! Schon die Hin- und Rückfahrt im Kleinbus über Budapest und Bratislava waren sehr schön, auch das Übernachten im Kleinbus. Auf dem Workcamp hat das gemeinsame Arbeiten und Essen, selbst das zusammen Spülen, richtig Spaß gemacht. Zuhause schimpft mich meine Mutter immer, weil ich nicht mithilfe, doch mit so vielen zusammen war das ganz anders. Wir haben uns dabei unterhalten, gesungen, sogar einmal dabei getanzt (lacht). Auch die Zeiten am Morgen mit der Bibel und am Abend am Lagerfeuer waren richtig gut. Besonders

interessant war es, wenn am Lagerfeuer immer wieder andere Menschen aus ihrem Leben erzählt haben. Überhaupt war die Gemeinschaft unter uns etwas ganz Besonderes, so friedlich und freundlich.

Gaby, wie hast du Rumänien erlebt?

Vieles hat mich an mein Heimatland Syrien erinnert. Die Menschen auf dem Land sind einfach freundlicher als in den großen Städten. Das ist in Aleppo und in den Dörfern außen herum bei uns genauso. Aber auch die Mischung der Kulturen von Rumänen, Ungarn, Roma und Deutschen hat mich an Syrien erinnert, wo ja auch viele Kulturen zusammenleben. Außerdem habe ich viele Parallelen in den Fluchtgeschichten der Siebenbürger mit unserer entdeckt. Auch sie mussten vor einem Krieg fliehen, damals 1944/45. Sie haben, wie wir, vieles zurücklassen müssen, was sie über Jahrhunderte aufgebaut haben und mussten wieder von Null anfangen. Das war bestimmt auch sehr hart.

Ich bin sehr dankbar, dass ich auf diesem Workcamp dabei sein konnte.

Vielen Dank euch beiden. Ohne euch wäre die Zeit nur halb so schön gewesen. Ihr seid wirklich sehr hilfsbereit und immer für einen Spaß zu haben. Die tiefen Gespräche mit euch bereichern mich jedes Mal. Ihr habt auf vieles noch mal eine andere interessante Sicht, die so wertvoll ist. Vielen Dank für eure Freundschaft.

*Omar und Gaby sind vor zwei Jahren als junge Erwachsene aus Syrien nach Deutschland gekommen. Gaby kam mit seiner syrisch-katholischen Familie (Eltern, drei Geschwister) aus Aleppo und Omar ist alleine über zwei Jahre durch Jordanien, Türkei und Griechenland nach Deutschland geflüchtet. Beide sind anerkannt, arbeiten als ehrenamtliche Mitarbeiter im CVJM mit und hoffen nach der Absolvierung ihrer Sprachkurse auf einen Job und eine Zukunft in Deutschland.



Schere, Messer, Gabel, Winkelschleifer ... liebe Kinder: bitte nicht nachmachen. Liebe CVJMer/-innen: gerne nachmachen. Mitarbeiter- team im Workcamp des CVJM Nürnberg-Kornmarkt/Domus

CVJM Allgäu

Sechs Vereine,
ein Verbund
Nathalie Ruscher

Der CVJM Allgäu setzt sich aus sechs Vereinen quer durch die Region zusammen: Babenhausen, Dickenreishausen, Lauben, Memmingen, Volkstschhofen und Woringen. Jeder dieser CVJM ist eigenständig. Trotzdem wurde 2004 der CVJM Allgäu gegründet. Der Gedanke dahinter: Wir wollen nicht länger jeweils nur unser eigenes Süppchen kochen, sondern größer und einander zugewandter denken. Zum einen, um größere Veranstaltungen stemmen zu können und zum anderen, um uns gegenseitig zu unterstützen und füreinander da zu sein.

Seit 2012 arbeitet Christian Bernard als hauptamtlicher Mitarbeiter beim CVJM Allgäu – ein Absolvent des Johanneums. Seither hat sich bei uns viel getan. Nicht dass es vorher schlecht gelaufen wäre, aber die Verbindungen der einzelnen Vereine haben sich deutlich verbessert.

Eine der Maßnahmen, die dazu beiträgt, ist die Jugendgottesdienstreihe „Kreuz und Quer“ in Memmingen. Wie der Name schon andeutet, haben diese Jugendgottesdienste keinen festen Veranstaltungsort, sondern finden eben kreuz und quer statt, mal in einem Theater, in einer Bar oder auf der Straße. Ebenfalls mitten in der Stadt: das CVJM-Büro, wo Schüler ihre Mittagspause mit Christian verbringen können.

Ein Event, dass schon seit Jahrzehnten zur Allgäuer Einheit beiträgt, ist der legendäre Ballontag. Jungscharen aus dem ganzen Allgäu reisen am Samstag in das jährlich wechselnde Gastgeberdorf oder die Gastgeberstadt. Die Kids erleben zwei Tage voll mit Spiel, Spaß und natürlich Jesus! Sehr spannend wird es dann immer am Sonntag vor dem traditionellen Ballonstart, wer den Pokal bis zum nächsten Jahr mit nach Hause nehmen darf. Dieses Jahr wurde er vom CVJM Woringen zum Thema „Mission Impossible – Josua und die Landeinnahme“ veranstaltet.

Natürlich dürfen unsere Teenager auch nicht leer ausgehen. Jedes Jahr im Sommer bietet der Förderverein eine Freizeit an, auf der Allgäuer Jugendliche zwischen 13 und 17 ihren Sommer verbringen können. Special Days – ein Highlight für jedermann, der beteiligt ist! Das Besondere: Bei den Mitarbeitern wird darauf geachtet, dass von jedem Dorf jemand dabei ist. Das bedeutet, es findet Netzwerkarbeit



sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Mitarbeitern statt. Dieses Konzept bietet einen Vorteil für viele weitere Events und vor allem wird der Horizont eines jeden Einzelnen erweitert.

Ein großes neues Projekt, bei dem ich die Ehre habe, ein Teil davon zu sein, ist unser „JungesLeitungsteam #Visionen2020“. Dieses Gremium wurde auch nach dem Verfahren „von-allem-ein-bisschen“ aus jungen Erwachsenen ab 18 Jahren, die in den Ortsvereinen ein Teil des Hauptausschusses sind, zusammengestellt. Jeder der sechs Vereine ist vertreten. In dieser Runde wurde anfänglich überlegt, wo wir stehen, was den CVJM Allgäu ausmacht und wo der Schwerpunkt dieses Fördervereins liegt. Im zweiten Schritt wurde einiges analysiert und im nächsten werden wir definieren, wo die Reise hingehen soll und wie wir die Schwerpunkte verlagern. Ein sehr spannendes Projekt, wie ich finde, wo einiges möglich ist, vor allem in der

Gemeinschaft. In der Gemeinschaft unter Christen, aber vor allem mit Jesus. In allem, was besprochen wurde, haben wir gemerkt, dass das Fundament klar definiert sein muss. Wir haben beschlossen, unser Fundament auf Fels, unsern Herrn Jesus Christus zu bauen. Und darauf wollen wir ein Haus stellen, in das die Leute eintreten und von ihm hören können. Insbesondere wollen wir ihnen die Möglichkeit bieten, ihn richtig kennenzulernen und ihm zu begegnen.

Der CVJM Allgäu – ein großer Verein – viele Mitglieder – viele Teilnehmer – viele Mitarbeiter – ein Ziel. Doch dies alles ist nichts ohne unseren Gott, der uns Mut macht und uns ermutigt, gegenseitig füreinander da zu sein: „Macht also einander Mut und helft euch gegenseitig weiter.“ 1. Thessalonicher 5,11

Und nun bleibt mir nichts mehr zu sagen, außer: Bassat auf ui auf, Gott isch mit ui, schene Grübe ausm wundaschena Allgäu! Und schaut mal vorbei. Wenigstens bei www.cvjm-allgaeu.de



Die Allgäuer Vereine haben profitiert, seit der CVJM Allgäu als Dachverband gegründet wurde und Christian Bernard (rechtes Bild) als Hauptamtlicher ortsvereins-verbundene Maßnahmen vorantreibt



111 Jahre CVJM Erlangen

Gottes Treue trägt

**Karl-Heinz Chretien,
Geschäftsführender
CVJM-Sekretär des CVJM
Erlangen**

Welche Jubiläen feiert ihr in eurem CVJM? Die letzten sehr ausgedehnten Jubiläumsfeiern gab es in unserem CVJM im Jahr 2005 zum 100-jährigen Gründungsjubiläum. Das ist, zumindest gefühlt, schon sehr lange her. Und bis zum 125-jährigen ist es noch lange hin. Deshalb dachten wir: 111 ist eine wirklich schöne und geschmeidige Zahl. Das war für uns der „äußere Anlass“ mal wieder ein rauschendes Geburtstagsfest zu feiern.

Den wirklichen Anlass verrät unser Geburtstagsmotto: „111 Jahre CVJM Erlangen - weil Treue trägt“. Und dieses Leitthema für unseren Geburtstag ergab sich aus der Herrenhuter Tageslosung für unseren 111. Geburtstag am 10. April 2016: „Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun“ (1.Thess.5,24). Ein tolles Losungswort, in dem wir plötzlich unsere ganze 111-jährige Vereinsgeschichte auf geniale Weise in einem Satz komprimiert wiederfanden. Denn viel hat unser Verein in 111 Jahren erlebt und durchlebt und immer wieder durften wir dabei Gottes Treue erleben, und dass ER es wieder „mit uns getan hat“.

Ich denke da an die ständigen Raumnöte der ersten Erlanger CVJMer, bis sie 1911 endlich ein erstes eigenes „Vereinslokal“ bekamen. Ich denke aber auch an den tiefen Einbruch, den die Vereinsarbeit durch die vielen Gefallenen des 1. Weltkrieges erlebte. Alleine an 18 gefallene Vereinsmitglieder erinnert eine Gedenktafel im CVJM-Saal heute noch. Zwischen den Jahren 1933 und 1945 schüttelten dann nationale Begeisterung und ein ständiges Ringen um die Existenz auch unseren CVJM. 1934 wurde die Überführung unserer Jugendabteilung in die Hitlerjugend angeordnet. Überfälle durch die Hitlerjugend, Zerstörungen von Vereinseigentum und die Störung von Bibelstunden waren in diesen Jahren an der Tagesordnung. Unsere übriggebliebenen aktiven CVJMer werden als „ein verlorenes Häuflein“ beschrieben, das sich „unter Anleitung einiger mutiger Männer heimlich zur Bibelstunde und Freizeitgestaltung zusammen fand“.

Nach den großen Aufbrüchen der evangelischen Jugendarbeit in den 60er bis 80er Jahren waren und sind unsere modernen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts die großen gesellschaftlichen Umbrüche und Veränderungen, die sich durch die neuen Technologien, die Mobilität und die Globalisierung ergeben und die uns ständig neue innovative Arbeitsformen und Ideen abverlangen. Aber es sind auch immer noch die „Menschelein“, die es überall dort gibt, wo wir von Gott geschaffenen Originale mit unseren Ecken und Kanten aufeinander treffen. Und es sind die ständig wiederkehrenden alltäglichen Probleme wie die Frage nach den Vereinsfinanzen, ein andauernder Wechsel im ehren- und hauptamtlichen Personal, u.v.m..

Trotz dieser Tiefschläge und Einbrüche gab es auch immer wieder ein Aufbrechen mit Aufbrüchen. Trotz mancher sehr schwieriger Situationen und unklarer Momente in unserer Vereinsgeschichte ging es weiter. Und dass wir unseren 111. Geburtstag nun mit 600 Mitgliedern inklusive 120 ehrenamtlichen Mitarbeitern, einem elfköpfigen Angestelltenteam, 17 CVJM-Gruppen, einem eigenen Posaunenchor, vielen Sportgruppen, zwei Freizeithäusern und Bauplänen für ein eigenes Vereinsjugendhaus (die wir im kommenden Jahr umsetzen wollen) feiern, zeigt uns, wie treu Gott, der HERR, zu uns steht. Und wie er auch mit unserem Verein immer wieder einen Neuanfang und ein Weitermachen vorangetrieben hat. DAS war und ist der eigentliche Grund zur Freude und zum Feiern. Das ist mehr als Grund genug um auch einen zwar geschmeidigen aber doch schrägen 111. Geburtstag zu feiern.

Übrigens: unsere Geburtstagsfeier bestand aus drei Teilen:

Am 7. Mai feierten mit uns 8 Blechbläserchöre des Dekanatbezirks mit insgesamt 129 Musikern ein großes Bläserfest mit einem abschließenden Konzert von „Richard Roblee's Very Little Big Band“. Am 8. Mai gab es einen tollen Geburtstagsgottesdienst mit anschließendem CVJM-Hoffest. Und am 18. Juni informierten wir die Öffentlichkeit mit einem großen Aktions- und Informationsstand auf dem Erlanger Hugenottenplatz über unsere Arbeit. Dabei machten wir die 1+1+1=3 Seiten des CVJM-Dreiecks durch Sport, Spiele und Aktionen erlebbar.



Der CVJM Erlangen präsentiert sich der Öffentlichkeit am Hugenottenplatz mit Stellwänden, Spielen und Aktionen



Der CVJM Erlangen blickt auf eine bewegte Geschichte zurück



Teil zwei von drei der Jubiläumsfeierlichkeiten:
Das Hoffest am 8. Mai

50 Jahre CVJM Großhabersdorf

Jesus bewegt uns auch
noch nach 50 Jahren
Stefan Nitschky

Getreu dem Magazin-Motto „Verbinden“ wurden auch während des Großhabersdorfer CVJM-Jubiläums eine Menge Menschen verbunden.

NEIN, damit ist nicht die Erstversorgung der Unfälle an diesem Festwochenende (welche zum Glück ausblieben), sondern viel mehr die verschiedenen Generationen des CVJM und der Großhabersdorfer gemeint.

Ein buntes Programm lockte Menschen



Eine Menge buntes Programm gab es auch außerhalb des Festzelts



Michael Götz interviewt
Gründungsmitglieder
am Sonntagmorgen des Jubiläums

jeden Alters auf die Wiese, das Zelt und in das CVJM-Haus.

Freitag heizten trotz schlechten Wetters die Band Klangwerk aus Bayreuth das volle Festzelt ein, genauso wie Theologe Martin Dreyer, der uns etwas über die Entstehung der Volxbibel erzählte. Am darauffolgenden Tag gab es Musik & Message mit den Bands „Face of your Faith“ und „EBENBILD“.

Zentrum des Wochenendes war der Festgottesdienst am Sonntag, bei dem erneut deutlich wurde, wie gut eine Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und CVJM sein kann. Das Festprogramm am Nachmittag, bei welchem Hans Ulsenheimer, Hans Knöllinger, Ludwig Raab und

Friedrich Kühhorn als Gründungsvorstand des Ortsvereines geehrt wurden, bildete mit Unterstützung von Moderator Michael Götz und der Ulsenheimer Band als musikalische Begleitung einen krönenden Abschluss der Feierlichkeiten.

Ein großes Fest kann nur mit vielen Mitarbeitern gestemmt werden, welche ihre Zeit, Kraft und Begabungen in den CVJM investieren. Wir sind dankbar für ein starkes Arbeiterteam und Jesus, der die verschiedenen Generationen des Vereins auch nach 50 Jahren noch bewegt und miteinander verbindet.

CVJM Speichersdorf

Jungschar-Indiaca-
Challenge
Jonas Olischer

Fünf Mannschaften aus ganz Bayern fanden sich am 23. Juli in Speichersdorf zusammen, um das Finale der Jungschar-Indiaca Challenge und damit auch die bayerische Jungschar-Indiaca-Meisterschaft auszutragen.

Mit der Jungschar-Indiaca-Challenge wurde versucht, die Jungschargruppen mit Indiaca vertraut zu machen – einer Sportart, die im CVJM sehr beliebt ist. Vor einiger Zeit wurde festgestellt, dass das Interesse an dieser Sportart erst ab einem gewissen Alter exponentiell steigt. Vielleicht liegt das an dem Besuch des Pfingstwochenendes in Bobengrün, und dem legendären Indiaca Turnier.

Um die Begeisterung für Indiaca schon früher zu wecken, riefen die

Indiaca-Fachwirte in Zusammenarbeit mit dem Landesverband die Aktion „Jungschar-Indiaca-Challenge“ ins Leben.

Die Gruppen konnten sich im Vorfeld zu der Aktion anmelden, erhielten vorgefertigte Gruppenstunden und Material; neben Regeln und Hinführung zum Indiaca-Sport waren auch Unterlagen für Andachten dabei, mit denen sich die Leiter dem Thema nähern konnten. Leider war es nicht allen Mannschaften möglich, beim Finale dabeizusein. Letztendlich gingen zwei Mannschaften aus Naila, eine aus Speichersdorf, eine aus Amberg und auch eine aus Landshut an den Start.

Durch die ungleichmäßige Verteilung wurde auf eine Unterteilung in Altersklassen verzichtet und dafür am Anfang jeder gegen jeden und für das Finale in reinen Mädchenmannschaften und gemischten Mannschaften gespielt. Sieger in der Gruppe der reinen Mädchenmannschaften war Speichersdorf. Die gemischte Runde sicherte sich Naila.

Im Allgemeinen war es eine sehr interessante Erfahrung für die einzelnen Jungschargruppen, zu wissen, dass es überall Jungschargruppen gibt – und nicht nur in ihrem Ort.

Trotz des Wettkampfgeistes war die Stimmung untereinander super und den Gruppen gelang es, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Jungscharaktion „Unter Feuer“ vor einigen Jahren war eine erfolgreiche Aktion, Jungschargruppen untereinander zu verbinden und die Jungschar-Indiaca-Challenge kann man nun auch dazuzählen!



„Jungschar-Indiaca-Challenge“ – Sport und Message

90 Jahre CVJM Rothenburg und Leuzenbronner Tag

**Johannes Pabinger,
Missio-Point-Sekretär
in Rothenburg**

Zum 68. Mal jährte sich der Leuzenbronner Tag und wieder einmal zeigte sich, dass dieser Tag nach wie vor für viele Menschen eine große Bedeutung hat.

Der CVJM Rothenburg, die Kirchengemeinde Leuzenbronn, sowie die Landeskirchliche Gemeinschaft Rothenburg organisierten das weit über die Region hinaus bekannte Glaubenstreffen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Als Abenteurer und Fremder leben“.

Die Veranstaltung fand wieder in der Maschinenhalle Jörg statt, die in bewährter Art und Weise zu einer Festhalle umgestaltet worden war. Den liturgischen Teil im Gottesdienst übernahm Pfarrer Ulrich Winkler.

Als Hauptredner konnte der Generalsekretär des CVJM-Landesverbandes Bayern, Michael Götz, gewonnen werden. In seiner Predigt erzählte er unter anderem aus seiner Arbeit und von eigenen Glaubenserfahrungen. Im CVJM Nürnberg lernte er in den letzten Monaten viele Geflüchtete kennen, wie zum Beispiel den jungen Mann Gaby. Dieser wurde von Michael Götz dann auch auf die Leuzenbronner Bühne gebeten und gefragt, wie er sich als Fremder in Deutschland eingelebt

habe. Der aus Syrien stammende junge Mann berichtete, dass ihm das Einleben durch die große Hilfsbereitschaft der Menschen relativ leicht gefallen sei. Vor allem der Glaube an Jesus Christus verbindet ihn mit vielen Menschen in seiner neuen Umgebung. Daraus kann er immer wieder neue Kraft schöpfen.

Die musikalische Umrahmung übernahmen die Kirchenchöre Leuzenbronn/Bettenfeld und der Posaunenchor Leuzenbronn sowie die fünfköpfige Band Coram Publico aus Colmburg, welche die Veranstaltung mit eigens komponierten und dargebotenen Liedern bereicherte.

Nach der Veranstaltung bot sich den Besuchern die Möglichkeit, den Nachmittag bei Kaffee und reichhaltigem Kuchenbuffet mit guten Gesprächen ausklingen zu lassen.

An diesem Wochenende wurde jedoch nicht nur der Leuzenbronner Tag, sondern auch das 90-jährige Bestehen des CVJM Rothenburg gefeiert. Zu diesem

besonderen Anlass hatte sich das Team um Johannes Pabinger am Vortag ein buntes Programm unter dem Namen „Leuzenbronner Summerhill“ einfallen lassen. Am Nachmittag wurde ein Spaß- und Spielenachmittag für Kinder und Jugendliche angeboten. Danach wurde ein Jugendgottesdienst mit der Wettringer Band Skycrew in der Leuzenbronner Kirche gefeiert.

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen fand dann der Höhepunkt des Tages statt.

Der christliche Show- und Attraktionskünstler Mr. Joy alias Karsten Strohhäcker war zu Gast und begeisterte die ca. 150 Zuschauer mit einer Mischung aus Jonglage, Artistik, Illusionen und Lichtshow. In seine Show ließ er geschickt seinen Glauben an Jesus Christus und die Botschaft des Evangeliums einfließen. Hervorzuheben sind die vielen ehrenamtlichen Helfer, die mit viel Einsatz zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.



**Gaby aus Syrien:
Der Glaube an Jesus Christus verbindet mich mit vielen Menschen**



Darf nicht fehlen – der Posaunenchor Leuzenbronn

CVJM Leutershausen

Altstadtrennen – eine Stadt steht hinter dem CVJM

Manfred Mohr

Das Altstadt-Rennen des CVJM Leutershausen findet alle 2 Jahre am letzten Freitag vor den Ferien statt. „Das schafft ein Wir-Gefühl“, so beschreibt es ein Bürger, der als Sponsor und Zuschauer beim 9. Altstadt-Rennen dabei war.

Das Besondere an dieser Veranstaltung, die ihren Ursprung bei der „Tour der Hoffnung“ anlässlich der Expo 2000 hatte, ist, dass sie wirklich von der ganzen Stadt getragen wird. Alle arbeiten kostenlos (Stadtverwaltung, Feuerwehr, Städt. Bauhof) in dem Bewusstsein, dass der Erlös (15.000,00 Euro) ausschließlich in missionarische Projekte geht, die von gebürtigen Leutershausenern getragen werden. Nicht nur durch das Gebet bei der Eröffnung wird sichtbar, dass es um die Ehre Gottes geht.

Die hohe Summe kommt durch ein Sponsoring-System und die Bereitschaft vieler Unternehmer und Vereine zustande.

Neben Radrennen für Kinder, die in sechs verschiedenen Altersgruppen starteten, fanden ein Jedermann-Rennen und ein Inliner-Rennen statt.

Beim Mannschafts-Rennen, dem

Höhepunkt der Veranstaltung waren heuer 50 Teams am Start. Acht Fahrer pro Team waren für jeweils fünfzehn Minuten auf dem Ein-Kilometer-Rundkurs unterwegs und versuchten innerhalb von zwei Stunden so viele Runden wie möglich zu sammeln. Elektronische Rundzählung und professionelle Moderation konnten die ca. 1000 Besucher den Kampf um die vorderen Plätze gut verfolgen.

Die Kirchengemeinde war unter Ökumene-International mit 3 Teams am Start. Bei der Siegerehrung gab es einen Sonderpokal, verbunden mit einem „Willkommen in Leutershausen“ für alle Geflüchteten, die am Rennen teilnahmen.

An den verschiedenen Rennen nahmen ca. 500 Sportler teil.

Einzelheiten sind auf www.cvjm-leutershausen.de ersichtlich. Interessierten Vereinen, die auch so eine Veranstaltung durchführen möchten, verraten wir gerne, wie das geht.



Gleich geht's los! Runden sammeln für den guten Zweck



Die Message kommt nicht zu kurz – und eine Stadt schaut zu

Euer Termin im Magazin

Immer wieder plant ihr Events, die für eure gesamte Region oder darüber hinaus interessant sein könnten. Schickt sie uns zu, wir veröffentlichen sie hier für euch!

CVJM Tirol

► 21.10. Konzert mit Thomas Steinlein & Band, Kufstein.
Infos unter www.cvjm-tirol.at

CVJMpro
Der Freundes- und Förderverein des CVJM Bayern



Wir sind pro

Kann man gegen den CVJM sein? Man kann. Aber wir nicht.

In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bin ich zum bayrischen Landesverband gekommen. Ein Jahr später kam meine Frau aus Sachsen nach Bayern. Damals begann mein Dienst als Landessekretär. Zu den Aufgaben zählte unter anderem die Familienarbeit. Und auf diesem Feld bot sich die aktive Mitarbeit meiner Frau förmlich an. Wir haben in den Jahren circa 60 Familienfreizeiten gemeinsam verantwortet. Und sind rückblickend sehr dankbar dafür.

Dankbar sind wir zunächst für alle Mitarbeiter, die uns bei der Freizeitarbeit unterstützt haben. Ohne sie wäre solche

Arbeit nie denkbar.

Dankbar sind wir für die vielen Menschen, die wir durch diese Arbeit kennengelernt haben.

Mit manch einem verbindet uns bis heute eine lebendige Beziehung, auch wenn ich mittlerweile schon acht Jahre im Ruhestand bin.

Dankbar sind wir für die Kollegen im Büro und im Reisedienst des Landesverbandes. Es war nicht nur eine Arbeitsbeziehung, es war (und ist es bis heute) Freundschaft.

Dankbar sind wir, dass die mittelalterliche Burg Wernfels mit ihren Mitarbeitern uns (fast) zur zweiten Heimat geworden ist.

Und dankbar sind wir für die vielen Mitarbeiter in den Orts-CVJM, die sich Woche für Woche für junge Menschen einsetzen und dazu beitragen, „das Reich unseres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten“.

Dankbar sind wir auch für die große Schar der alten Christen im CVJM, deren



Herz immer noch für Jesus und junge Leute brennt.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, formuliert der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber. Und dieses wirkliche Leben macht den CVJM Bayern aus.

Deshalb sind wir auch mit ganzem Herzen bei CVJMpro. Mit diesem Verein nehmen wir an der Arbeit des CVJM teil, unterstützen sie und helfen mit, dass das Werk weiter geht.

Kann man gegen den CVJM sein? Wir nicht.

Heidi und Rainer Dick



Verena und Daniel Gass



Johanna und Bertram Unger

Wir gratulieren zur Hochzeit

Verena hat sich getraut, unseren sprühenden Evangelisten und Gagdaurengenerator Daniel Gass zu ehelichen. Daniel ist beim Landesverband für die Arbeit mit Teenagern (Jungs) und die Koordination der internationalen Arbeit zuständig.

Auch Johanna (CVJM Schweinfurt) hat sich für einen Landesverbandsdiener entschieden – Bertram Unger (CVJM Bayreuth). Bertram ist stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes und engagiert sich als solcher unter anderem ebenfalls im

internationalen Dienst, schwerpunktmäßig in Bulgarien.

Wir danken euch dafür, dass wir Anteil an euren Leben nehmen dürfen, für euer Engagement im Landesverband, dass ihr es jetzt in welcher Gewichtung und Form auch immer gemeinsam tragt und wünschen euch alles erdenklich Gute für eure Ehe! Und das bedeutet vor allem Gottes reichen Segen, Geduld und ein Maß an ehrenamtlichem Einsatz, das zu euren Partnern nie in Konkurrenz tritt. Bleibt behütet.

Was uns bewegt

Aktuelles aus dem Gesamtvorstand des Landesverbandes

Projektstelle Konfi-Castle

Doro Bohner, bisher MissioPoint-Sekretärin in Regensburg, wird für ein Jahr spendenfinanziert die KonfiCastle-Arbeit als Projektsekretärin in Teilzeit maßgeblich mit unterstützen.

Durch die Anstellung von Doro Bohner vermindert sich die Arbeitslast für die Landessekretäre in der Konfi-Castle-Arbeit. Ein angedachtes 13. KonfiCastle (bisher wurden 12 KCs pro Jahr angeboten) kann durch diese Unterstützung realisiert werden.

Wir sind sehr dankbar, dass uns Gott hier einen neuen Weg aufgetan hat, nachdem wir von der Landeskirche für eine Teil-Finanzierung leider eine Absage erhalten haben.

Baumaßnahme Wernfels

Die Umsetzung erforderlicher Brand- und Schutzmaßnahmen sowie der zeitgemäße

Umbau im Haupthaus unserer Burg Wernfels beschäftigt uns und stellen vor allem unser Burgteam vor große Herausforderungen. Der vorläufige Kostenvoranschlag beläuft sich auf 2,7 Mio Euro und wir wissen bis jetzt noch nicht, wie wir einen Großteil der Summe aufbringen können. Wir bitten Gott, dass er uns durch diese große Aufgabe begleitet.

Geschäftsstelle

Viele Jahre befindet sich unsere Geschäftsstelle bereits in Nürnberg-Schweinau, wo wir Büro- und Lagerräume angemietet haben. Seit längerer Zeit bewegt uns jedoch der Gedanke, hierfür eine eigene Immobilie zu erwerben, damit würden die Mietkosten für das Büro wegfallen und der Landesverband in Zukunft deutlich finanziell entlastet. Die CVJM Stiftung prüft aktuell verschiedene Möglichkeiten, wie sie uns hierbei unterstützen kann.

Kompetenzteams

Die am Hauptausschuss-Wochenende gegründeten neun Kompetenzteams

für die inhaltlichen Kernbereiche haben ihre Arbeit aufgenommen. Viele Ideen stehen am Anfang dieser neuen, unterstützenden Arbeitsweise. Das motivierte Herangehen an die Arbeitsfelder stimmt uns sehr zuversichtlich und wir hoffen auf gute und unterstützende Ergebnisse für unsere Arbeitsfelder!

Markus

Kuchenreuther

(Stellvertretender Vorsitzender) im Namen des Gesamt-Vorstandes des CVJM-Landesverbandes Bayern e. V.



Ein halbes Jahr Team Integration und Geflüchtete

Maja Halmen

„Man bekommt so viel geschenkt!“ Diese Worte von Lee Pheng aus Markt Erlbach fassen so gut zusammen, was wir im Integrationsteam aus der Arbeit mit Geflüchteten in den Ortsvereinen erfahren durften: Von wachsender Freundschaft und Gemeinschaft zwischen Geflüchteten und CVJM-Ehrenamtlichen, von Begleitung bei Behördengängen und bei der Arbeitssuche, von Sommerfesten, Deutschkursen, von Versöhnung zwischen Geflüchteten beim Volleyball oder vom gegenseitigen Anfeuern beim EM-Spiel Deutschland-Ukraine.

Rückblickend war dieser Sommer für das Integrationsteam eine gute Möglichkeit, die Arbeit von Thomas Göttlicher, unserem neuen Landessekretär für Integration und Arbeit mit Geflüchteten im CVJM Bayern (seit September dieses Jahres), vorzubereiten. Zentral war dabei die Kontaktaufnahme mit Mitarbeitenden und Verantwortlichen der lokalen Arbeit mit Geflüchteten, um ein Bild davon zu bekommen, wie es den Ortsvereinen geht, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind, und um herauszufinden, an welchen Stellen der Landesverband unterstützend ansetzen kann. Zudem haben wir Kontakt zu verschiedenen anderen Trägern aufgenommen, wie z. B. zum Nehemia Team

e. V. aus Fürth, zu AMIN Bayern oder zu World Relief Deutschland. Über unsere weitere Arbeit, aktuelle Termine und interessante Angebote könnt ihr inzwischen über die Homepage des CVJM Bayern in unserem neuen Teambereich mehr erfahren – auch eine themenorientierte Materialsammlung ist hier zu finden.

Ein Highlight dieses Sommers war das internationale Camp „Bonds of Peace“ in Waging am See, an dem junge CVJMer, Geflüchtete und Jugendliche aus Partnerländern weltweit gemeinsam an Lagerfeuer saßen – ein Vorgeschmack auf das große internationale Reformationscamp im August 2017 in Wittenberg!

Ein weiterer, außergewöhnlicher Höhepunkt war das Bürgerfest des Bundespräsidenten im Schlossgarten von Bellevue: Gemeinsam mit Leyla Memar hatten wir die besondere Ehre, die vielen Ehrenamtlichen des CVJM Bayern zu vertreten. Leyla wagte den mutigen Schritt auf die Bühne und nahm gemeinsam mit Karsten Hüttmann an der Talkrunde „Interreligiöser Dialog – Begegnungen Fördern“ teil. Sie sprach darüber, wie sie als junge

Geflüchtete, weit weg von ihrer Familie und ohne irgendjemanden in Deutschland zu kennen, schließlich zum CVJM fand. Als Kollegin und Freundin Leylas war es besonders schön, von ihr zu hören, dass der CVJM für sie zur Familie geworden ist.

Wir bedanken uns für den Tatendrang von Hanna Behrends, die das Integrationsteam nach Abschluss ihres Praktikums wieder verlassen hat, und bei Corinna Kiehl für ihren großen Einsatz in der Koordination der Sprachkurse! Begrüßen dürfen wir Deborah Röhm, Studentin der Internationalen Hochschule Liebenzell, zu ihrem Praxissemester bei uns im Team! Vorausblickend freuen wir uns riesig auf die Zusammenarbeit mit Thomas und Deborah, auf Mitarbeiterschulungen und Trainings, auf kommende internationale Freizeiten und viele Besuche in den Ortsvereinen!



Leyla Mamar (hier beim Interview auf der Bühne) und Maja Halmen vertraten zusammen mit Karsten Hüttmann den CVJM und das Ehrenamt beim Bürgerfest des Bundespräsidenten in Berlin

Das neue Freiwilligenteam

Die Landessekretäre und das Büroteam sind noch voller Dankbarkeit für Vanessas, Timons und Öllis Einsatz im FSJ – Gott segne euch! –, da wirbeln schon wieder neue, frische, dynamische Freiwillige über die Flure, entlasten uns und stecken uns mit ihrer guten Laune an. Schön, dass ihr hier seid und mit anpackt. Ihr leistet jetzt schon echt tolle Arbeit. Hier stellen sie sich vor:

Hallo, ich bin der Paul, 18 Jahre alt und komme aus Selbitz. Ich freue mich drauf, im Landesverband meine Fähigkeiten für Jesus einsetzen zu dürfen, neue Leute kennenzulernen, aber auch, jungen Menschen den Glauben an Jesus nahezubringen und selbst im Glauben weiter zu wachsen. Ganz besonders freue ich mich natürlich auf Waging ;)



Hei, ich bin Amelie, 19 Jahre alt und komme aus dem fränkischen Ansbach. Ich hab mich bisher in der Kinder-, Jugend- und Flüchtlingsarbeit engagiert und im Chor mitgesungen. Ich freue mich sehr auf die spannende Zeit im LV, auf die neuen Erfahrungen und eine intimere Beziehung zu Gott.



Hallo, ich heiße Julia :) Wenn man mich sucht, findet man mich im Chor, beim Sport, mit Freunden unterwegs, im CVJM Burk usw. Ich bin echt gespannt auf dieses Jahr und freue mich, dass ich für Gott unterwegs sein darf und mich einbringen kann! ;)



Hi, ich bin die Sophia und komme aus Naila. In den letzten Monaten habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, Menschen kleine und große Freuden weiterzugeben. Besonders für das kommende Jahr wünsche ich mir, die größte aller Freuden, nämlich Gottes Liebe, an viele junge Menschen weiterzugeben und selbst mehr darüber zu erfahren.



Hi, ich bin Tabea, 18 Jahre alt und komme aus Naila. Schon als Kind habe ich immer gerne den CVJM besucht und später auch selbst im Mädchen-Kreis mitgearbeitet, daher freue ich mich sehr, dass ich jetzt ein FSJ beim Landesverband machen darf. Ich freue mich auf eine mega-coole Zeit und bin gespannt, wie mich Gott gebrauchen wird.



MissioPoints

Ein Fazit aus Regensburg und ein Anfang in Dinkelsbühl

Gut war's und es wird gut Dorothea Bohner, ehemalige MissioPoint-Sekretärin in Regensburg

Vor mehr als drei Jahren wurde ich zum Vorstellungsgespräch nach Regensburg eingeladen. Ein dunkler Keller im Kepplerbau und neugierige Gesichter erwarteten mich. War es Gottes geniale Führung oder menschliche Sympathie? Ich tippe auf beides. Es hat einfach gepasst wie die Faust aufs Auge. So machten wir uns für drei Jahre gemeinsam auf den Weg, den CVJM Regensburg in der

Teenager-Arbeit voranzubringen. Viele Aktionen mit anderen Kirchengemeinden und Gemeinden, geniale Jugendgottesdienste, Schulungen, verrückte Krupfen-Partys oder Winterfreizeiten probierten wir aus, um herauszufinden, was zu uns als CVJM Regensburg passt.

Wir durften viel lernen in diesen drei Jahren und haben unseren Weg gefunden. Ein Teenkreis mit fünf bis neun Teenagern, der sich jede Woche trifft, Mitarbeiter, die aufs KonfiCastle oder andere Freizeiten gehen, ein Jugendnetzwerk, das sich alle drei Monate zum Austausch und Gebet trifft; das sind nur ein paar Ergebnisse aus dieser Zeit. Vor allem sind aber die Freundschaft und der tiefe Eindruck geblieben, dass es eine gesegnete Zeit in Regensburg war.

Und so wie es aussieht, geht der Segen weiter. Durch neue motivierte Mitarbeiter, die sich vielleicht wieder an eine Jungschararbeit herantrauen. Wir sind gespannt, was man in Zukunft aus dem schönen Regensburg hören wird.

Württemberg, wo ich ehrenamtlich in der Landeskirche tätig war, kam ich nach Kassel an die CVJM-Hochschule mit dem Ziel, mein Ehrenamt ins Hauptamt zu verwandeln. Während meines Studiums an der CVJM-Hochschule fand ich somit auch im CVJM eine geistliche Heimat. Nun heißt es für mich, das eine mit dem anderen zu verbinden und geistliche Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Wo könnte dies besser geschehen als in Dinkelsbühl, an der Grenze zwischen Bayern und Württemberg, wo die Kinder seit mehreren Jahrhunderten im Fokus stehen. Durch den CVJM wollen wir nun den Kindern und Jugendlichen einen Fokus geben: Jesus Christus.

Ich freue mich sehr, diese Aufgabe ausführen zu dürfen und bin gespannt, was Gott in Dinkelsbühl bewirken wird.



Auf Dorotheas Anstellung als MissioPointsekretärin in Regensburg folgt ihre Anstellung als KonfiCastle-Projektsekretärin im Landesverband in Teilzeit

Ein Neuanfang in Dinkelsbühl Angelina Reiter, MissioPoint-Sekretärin in Dinkelsbühl seit September

Vom Ehrenamt ins Hauptamt, von einer Landesgrenze zur anderen, von der Landeskirche zum CVJM – und doch wieder zurück.

So lässt sich mein Weg in den CVJM-MissioPoint in Dinkelsbühl am besten beschreiben. Aufgewachsen an der Grenze zwischen Baden und



Angelina freut sich auf ihre spannende Aufgabe in Dinkelsbühl

Refo-Box

Der Y-Bot tourt gerade durch die Ortsvereine und schon startet die nächste Refo-Phase.

Johannes Nehlsen, Refo-Projektreferent, CVJM-Gesamtverband

Was verbindet uns eigentlich über unsere eigene Arbeit hinaus mit den vielen anderen CVJM-Vereinen in Deutschland? Es ist nicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kirche oder ein bestimmter Frömmigkeitsstil und es ist auch mehr als unsere rote Mitgliedskarte mit dem Dreieck drauf.

Was das ist, haben die Gründerväter des CVJM in der Pariser Basis knackig formuliert. Es ist unser Glaube an Jesus Christus gegründet auf sein Wort, die Bibel. Diese Glaubensbasics werden überall im Land in mehr als 2.000 CVJM-Vereinen mit Leben gefüllt.

Diese Glaubensbasics waren es auch, die die Väter der Reformation vor 500 Jahren auf dem Herzen hatten. Sie wollten sie neu ins Zentrum rücken und alles, was von diesen Basics, die sie damals in den sogenannten „vier sola“ Gnade, Bibel, Jesus und Glaube zusammenfassten, ablenkt, in den Hintergrund rücken.

Wir wollen Ortsvereine im ganzen Land dazu ermutigen, im Rahmen des Reformationsjubiläums genau das zu tun. Die Basis des Glaubens und unserer Arbeit wieder stärker in den Mittelpunkt der Arbeit rücken.

Die Refo.Box soll dazu eine Hilfe sein. Sie enthält jede Menge kreative Ideen, wie die „vier sola“ in der konkreten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Ort aufgegriffen werden können. Auf 68 doppelseitigen Karten und einem Booklet in



einer schicken Box ist dieses Produkt eine Bereicherung für jeden Ortsverein – 2017 und darüber hinaus.

Der Clou ist, dass sowohl Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern als auch mit Jugendlichen von der Box profitieren, da sie zu beiden Zielgruppen Material bereithält. Und sie motiviert in beiden Bereichen dazu, auf diejenigen zuzugehen, die noch nicht zur eigenen Arbeit gehören, also zum Schauen über den doch oft ziemlich hohen Tellerrand. Besitzer der Box haben außerdem Zugang zu einem Downloadbereich, in dem Konzepte für besondere Aktionen, wie z. B. ein „Live Adventure Game“, ein Indoor-Spielplatz oder ein missionarisches Jugendwochenende heruntergeladen werden können.

Die Refo.Box belässt es aber nicht bloß bei Vorlagen für Gruppenstunden. Sie regt darüber hinaus an, sich als Mitarbeitendengemeinschaft intensiver mit den „vier sola“ auseinanderzusetzen und einen

kleinen „Reformationsprozess“ im Ortsverein anzustoßen – hin zu den Basics unseres Glaubens.

Lasst uns das anstehende Jubiläum dazu nutzen, diese verbindende Basis in unserer Arbeit stark werden zu lassen – ganz im Sinne der Reformation.

Leseprobe, Bestellmöglichkeit und alle weiteren Infos – auch über die weiteren Projekte des CVJM im Rahmen des Reformationsjubiläums – findet ihr unter refo.cvjm.de

Mehr REFO?

Der CVJM Bayern plant ein „International Reformation Camp“ vom 14.-20.8.2017 in Berlin und Wittenberg mit Geflüchteten und Partnern aus dem weltweiten CVJM. Informiert euch und meldet euch an unter refocamp.cvjm-bayern.de

Move – Der Ehrenamtspreis im CVJM-Sport

Jetzt bewerben!

Der CVJM-Sport zeichnet mit dem CVJM-Sport-Preis MOVE ehrenamtliche CVJM-Mitarbeitende aus, die die CVJM-Arbeit durch ihre Ideen oder Projekte im Bereich Sport und Bewegung bereichern.

Das Preisgeld für den Hauptgewinn beträgt 1000 Euro, für den zweiten Platz 700 Euro und für den dritten Platz 300 Euro. Dieser neue Ehrenamtspreis wird 2017 das erste Mal verliehen.

Um zu gewinnen, sollten die ehrenamtlich Mitarbeitenden und ihre Projekt missionarisch sein – die missionarische Arbeit des CVJM möge dadurch gestärkt werden. Ihre Projekte sollten weiterhin originell und innovativ in der Umsetzung sein. Verbindlich ist ein weiteres Kriterium. Dies gilt für die Mitarbeitenden selbst, aber auch für ihre Vereine. Damit sieht die Jury eine zukunftsweisende und

nachhaltige Sportarbeit im CVJM gewährleistet. Schlussendlich soll das Projekt ein außergewöhnliches Maß an persönlichem Engagement der Bewerberinnen und Bewerber zeigen und die ganzheitliche Arbeit des CVJM (Körper, Seele, Geist) verdeutlichen.

Der Arbeitskreis Sport des CVJM-Gesamtverbands kann für jede Verleihung besondere Schwerpunkte setzen. Für die Verleihung 2017 werden besonders Ideen und Projekte innerhalb der Kampagne „CVJM bewegt“ berücksichtigt. Bei dieser auf ein Jahr befristeten Aktion ging es darum, Sport und Bewegung zu nutzen, um sich zu vernetzen. Auf einer Internetplattform konnten CVJM-Vereine ihre Aktionen eintragen und Menschen aus ihrem Umfeld gezielt dazu einladen.

Bewerbungsschluss für den Ehrenamtspreis 2017 ist am 30. November 2016. Die Preisverleihung ist dann für Januar 2017 geplant.



Mehr Informationen finden Sie auf www.cvjm.de/move.

Vorschläge für geeignete Preisträger/-innen können ab sofort an die E-Mail-Adresse sport@cvjm.de geschickt werden.

Den geteilten Christus habt ihr uns gebracht

Der YMCA in China und die Einheit der Christen

Michael Götz

„Wir danken euch, den Christen aus dem Westen, dass ihr uns Christus gebracht habt. Aber ihr habt uns den geteilten Christus mit all den verschiedenen Kirchen gebracht. Doch Christus gibt es nicht geteilt, sondern nur ganz oder gar nicht.“ Mit ähnlichen Worten wie diesen wurden nach der kommunistischen Volksrevolution 1949 bis 1954 alle westlichen Missionare aus China ausgewiesen. Das „Jahrhundert der Schmach“ unter den Kolonialherren aus England, Frankreich, Russland, Deutschland, den USA und Japan galt als beendet – auch in Bezug auf die Abhängigkeit der chinesischen Christen. Mit der YMCA-Weltbundlösung „Auf dass sie alle eins seien“ wurden umfassende Reformen umgesetzt und die sogenannte patriotische Drei-Selbst-Kirche gegründet: selbsterhaltend, selbstverkündigend, sich selbst verwaltehend. Innerhalb weniger Jahre hatten die chinesischen Christen die jahrhundertealten Lehrunterschiede zwischen den verschiedenen protestantischen Kirchen gelöst, z. B. die Tauffrage. Und so wurde 1954 aus Lutheranern, Reformierten, Anglikanern, Baptisten, Methodisten und Pfingstlern eine Kirche. Und die entscheidenden Personen waren aus dem damaligen YMCA – sei

es der erste Bischof Ting oder der theologische Vordenker Wu Yao-Tsung. Bis heute sind die Drei-Selbst-Kirche Chinas und der YMCA auf das Engste miteinander verbunden, was sich auch darin zeigt, dass viele YMCA-Generalsekretäre ausgebildete Pastoren der Drei-Selbst-Kirche sind.

Doch was so verbindend und fortschrittlich begonnen hat, erlitt 1956 bei der „Hundert-Blumen-Bewegung“, einen schweren Rückschlag. Mao Tse-Tung ließ viele der CVJM-Verantwortlichen und Bischöfe wie auch andere Intellektuelle in die grausamen Arbeits- und Umerziehungslager des kommunistischen Regimes verschwinden und viele kamen nie mehr zurück.

Bis heute sind geschichtskundige Christen in China nicht gut auf den YMCA zu sprechen. Für sie hat der YMCA damals nicht erkannt, was Mao im Schilde führte und damit die Kirche und letztendlich auch sich selbst ins Verderben geführt. Während der Kulturrevolution von 1966-1976 wurden alle 36 chinesischen YMCAs geschlossen und verboten. Erst 1984 öffneten wieder die ersten von heute zehn existierenden Vereinen. Ausgenommen von den Zwangsschließungen waren die Vereine in den von den Kommunisten nicht besetzten Gebieten Hongkong, Macau, Taiwan und Singapur, in denen viele geflüchtete CVJM-Mitglieder während der Kulturrevolution Unterschlupf fanden.

Warum erzähle ich das Ganze? Die chinesische YMCA- und Kirchengeschichte zeigt mir, wie durch schlimmste Wirrungen hindurch Gott wirkt. Heute



rechnet man in China mit ca. 80-120 Millionen Christen und es werden täglich mehr. Vor der Kulturrevolution waren es weniger als vier Millionen. Trotz der traurigen Missionsgeschichte, in der Christus im 19. Jahrhundert mit den englischen Kanonenbooten über das chinesische Meer nach China kam und dem „geteilten Christus“ den die Missionare verkündigten, „gedachte Gott es gut zu machen“ (1. Mose 50,20).

Und so ist es für mich ein Wunder, welches mir Tränen in die Augen treibt, wenn ich in einer überfüllten Kirche in Guangzhou, Shenzhen oder Beijing predige oder zu Besuch bin. Trotz allergrößter menschlicher Widerstände setzt sich der eine ungeteilte Christus durch und vereint heute auf neue Art und Weise Geschwister in China und der restlichen Welt. Dies durfte ich selber in den vergangenen Jahren erfahren und dies hat mich tief geprägt. Ja, die chinesischen Christen hatten recht, als sie sagten: „Wir danken euch, dass ihr uns Christus gebracht habt. Aber ihr habt uns den geteilten Christus gebracht. Doch Christus gibt es nicht geteilt, sondern nur ganz oder gar nicht.“

500 Jahre Trennung sind genug

„Miteinander für Europa“ setzte in München Zeichen der Hoffnung

Michael Götz

„Das ging unter die Haut“ – so beschrieb ich vielen Freunden die drei Tage, die ich vom 30.6. bis 2.7. gemeinsam mit 5000 Christen aus über 200 geistlichen Bewegungen und 23 europäischen Ländern erlebt habe. Während Europa droht, an verschiedenen Stellen innerhalb (Brexit) und an seinen Grenzen (Türkei, Russland) auseinander zu driften, demonstrierten die Teilnehmer von „Miteinander für Europa“ ein hoffnungsvolles Zeichen für gelebte Einheit und Versöhnung.

Besonders habe ich mich mit unseren Geschwistern des CVJM München gefreut, die dieses Treffen maßgeblich und mit viel Liebe vorbereitet haben – Gott segnete all diese Anstrengungen sichtbar! Das wurde für mich an folgenden Höhepunkten sichtbar:

► Die Erzählung von **Kardinal Walter Kasper**, der berichtete, dass **Papst Franziskus** beim Besuch einer evangelischen Kirche in Rom einen Abendmahlskelch

aus dem Petersdom als Geschenk mitgebracht hat. Ein deutliches Zeichen, dass 500 Jahre getrenntes Abendmahl auch aus Sicht des Papstes genug sind.

► Das freundschaftliche Auftreten von dem **EKD-Ratsvorsitzenden und Landesbischof Bedford-Strohm** und **Kardinal Marx** sprühte regelrecht vor missionarischem Elan. Angesprochen auf 500 Jahre Reformation betonten beide nicht das Trennende, sondern riefen auf zu einem gemeinsamen Christus-Fest im kommenden Jahr. **Thomas Römer** vom **CVJM München** bekräftigte dies mit einem „Bitte geht diesen Weg weiter!“

► Die **Begegnung** mit italienischen Christen aus der katholischen Kommunität namens Nomadelfia, die in einer atemberaubenden Art und Weise einen Gegenentwurf zu unserer ich-bezogenen Gesellschaft leben (www.nomadelfia.it).

► Die **Gastfreundschaft** bei der Familie des 1. Vorsitzenden des CVJM München Friedhart Reiner.

► Hervorragende **geistliche Vorträge** mit aktuellem Bezug zu unserer Gesellschaft, die man alle unter <http://www.miteinander-wie-sonst.org/muenchen-2016> downloaden bzw. sich teilweise als Videos anschauen kann.

► Die vielen **CVJM-Geschwister**, die ich gesehen und manche gesprochen habe

- aus Augsburg, Bad Hersfeld, Bogota/Kolumbien, Kassel/Gesamtverband, Leutershausen, Lima/Peru, München, Nürnberg, Schwarzenbach/Wald, Schweinfurt und Würzburg.

Zum Schluss noch ein paar Sätze, die ich in mein Notizbuch gekritzelt habe:

► „Unser Ja zum Miteinander in Europa ist heute wichtiger denn je, um Europa nicht den Ungeistern und Nationalismen zu überlassen.“

► „In einer Zeit der Ratlosigkeit und der Visionsarmut böten Gemeinschaften, wie sie im „Miteinander für Europa“ engagiert seien, alternative Lebensmodelle. (also auch der CVJM!)“

► „Es geht darum, das Unbekannte, Fremde und Randständige zu bevorzugen als Lernort des Glaubens. Durch die Auseinandersetzung mit den Abgründen, denen die Gesellschaft gerade aktuell begegne, sei eine neue Orientierung auf die Quellen des Glaubens möglich.“

► „Gott bewirkt Ent-Ängstigung und das sei die Basis für eine neue, notwendige Kultur des Vertrauens in Europa.“

Ein weiterer Bericht zu „Miteinander in Europa“ auf der Rückseite. Fotos, Videos und weitere Infos unter www.together4europe.org



TEENAGER-MITARBEITER-SCHULUNGEN – 28.-31.10.

Grundkurse: Young Leaders (Freizeitnr.: 367430), KonfiCastle Basics (367271).
Aufbaukurse (Voraussetzung: Young Leaders): JuLeiCa (367438), Andachten praktisch (367432). **Brennpunkte:** Gitarre & Lobpreis (367435), Integration und Geflüchtete (367436), Bibel: Reich Gottes (367437), Jungen & Mädchen (367434).

JUNGSCHAR-MITARBEITER-SCHULUNG + KC-BASICS-SCHULUNG – 31.10.-03.11.

Grundkurse: Young Leaders (Freizeitnr.: 367442), KonfiCastle Basics (367273).
Aufbaukurse (Voraussetzung: Young Leaders): Spielepädagogik (367445), Andachten halten „Einsteiger“ (367446), Andachten halten 2 „Fortgeschrittene“ (367448), Zusatzkurs: Pädagogische Kompetenz: JuLeiCa (367444).
Brennpunkte: Gitarre (367449), Wenn Kinder bei uns im Dreieck hüpfen (367447).
Alle Schulungen ab 114,- Euro. Jeder Seminarteilnehmer erhält ein Seminarzertifikat. **DETAILS UND ANMELDUNGEN UNTER FREIZEIT.CVJM-BAYERN.DE**

KOMM, WIR LERNEN WAS

SPASS HABEN, WERTSCHÄTZUNG ZEIGEN, VON JESUS ERZÄHLEN

JuMiKo

im Frankenwald

22.10.2016

Selbitz

Zum Dienst eines Leiters gehört, anderen zu helfen, ihre Berufung zu finden. „Entdecke deine Mission!“ So heißt das Motto der 1. JuMiKo (Jugendmissionskonferenz).

Bitte nehmt den Termin in eure Jahresplanung auf und betet mit, dass viele ihren Auftrag klarer sehen!

Auf dem Programm stehen zwei Plenumsveranstaltungen mit Heinz Spindler u.a. (10 Uhr und 16.15 Uhr), dazwischen Seminare und Beratungsangebote (mit zahlreichen Missionswerken) und abends ein Lobpreis- und Gebetsabend (19 Uhr).

Mehr Infos bei daniel.graf@elkb.de und unter jumiko-frankenwald.de

Das CVJM-Jugendforum
für 16- bis 30-jährige

14. bis 16. Oktober 2016

Johannishöhe, Otterberg/Pfalz




MARTIN SCHLESKE

ist Geigenbaumeister, diplomierte Physikingenieur und Autor. Er lebt in Landsberg am Lech und wird das Hauptreferat zu „ruf.beruf.berufen.“ halten. In seiner Arbeit sieht er eine Analogie zu unserem Leben – sowie das Holz in der Hand des Meisters, so sind wir in der Hand Gottes. Es ist Gottes größter Wunsch, dass wir uns entfalten – unser Potenzial entdecken. Dazu ist es nötig, uns in seine Nähe begeben und uns von ihm „schleifen“ und „formen“ lassen.

Das Tagesthema „ruf.beruf.berufen“ wird durch interessante FOREN und viele WORKSHOPS erweitert und vertieft. Ein PODIUMSGESPRÄCH und ein GOTTESDIENST runden den Tag ab.

Veranstalter Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Im Trägerkreis arbeiten mit: Landeskirchenamt, Abt. C Ökumene/Kirchliches Leben | Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband Bayern | Hensoltshöher Gemeinschaftsverband | Liebenzeller Gemeinschaftsverband Bayern | Gesellschaft für Innere und Äußere Mission | CVJM Landesverband Bayern | Geistliche Gemeindeerneuerung | Forum missionarische Kirche | Ausschuss "Weltmission und Ökumene" der Landessynode | Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums | Amt für Gemeindedienst | Amt für Jugendarbeit | Bayerischer Zentralbibelverein

JETZT ANMELDEN

GMT.CVJM-BAYERN.DE

23.–25. März 2017
Velodrom Berlin

DYNAMISSIO

Der missionarische
Gemeindekongress 2017

ChurchNight 
reformation 31.10.

Seit 2006 feiert ChurchNight Reformation hell.wach.evangelisch. Dabei beteiligen sich jährlich ca. 800 Veranstaltungsorte in Deutschland und weltweit an der Kampagne. In diesem Jahr lautet das Jahresthema „Ein Teil des Ganzen“. ChurchNight möchte damit einladen, über den eigenen Tellerrand zu blicken und mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen in Kontakt zu treten.

0711 9781 235 | churchnight@ejwue.de | www.churchnight.de



JESUS HOUSE
by proChrist

20. FEBRUAR –
02. APRIL 2017

DER
COUNTDOWN
LÄUFT



CHILE
BEGEGNUNGSREISE
08.-20.04.2017

**BUCHUNGEN
AB HERBST
UNTER
CVJM-BAYERN.DE**



**CVJM Leitungs- und
Vorstandekongress**

11.-13.11.2016

Auf der CVJM-Burg Wernfels
Für verantwortliche Leiter
und Mitarbeiter im CVJM Bayern



Sommerfreizeiten 2016

Berichte zu fast allen Freizeiten / Reisen
unter www.cvjm-bayern.de



Weitere Bildbewei-
se gefällig?
Oder Fotos anderer
Freizeiten, Öku-/
KonfiCastles, Rei-
sen oder Seminare
anschauen?
Hier geht das:
fotos.
cvjm-bayern.de

Dem QR-Code fol-
gen geht natürlich
auch.



GEBETSKALENDER

Auszug wichtiger Termine unserer Mitarbeiter.
Herzlichen Dank für alle Gebete und Unterstützung!

01	10	CVJM Münchberg, Jahresfest
01		CVJM Naila, Jugendgottesdienst Prime-Time
02		CVJM Mühlhausen, Gottesdienst und Vorstandstreffen
03		Missio 2016, Mitarbeiter-Tag in Nürnberg
06		CVJM Lohr am Main, Regionentreffen
07-09		Evangelisations-Seminar WortTransport CVJM-Bayern
09		CVJM Markt-Erlbach, Punkt 11-Gottesdienst
09		CVJM Mühlhausen, Gottesdienst
10		CVJM Landesverband, Zukunftsprozessesteam
11		Treffen missionarischer Verbände
13		Bayerischer CVJM-Sekretärstag
14		CVJM Gattenhofen, Jugendkreis
14		CVJM Haag, Jugendabend
14		CVJM Forchheim, Mädelskreis
15		CVJM Rothenburg, Jugendkreis
15		CVJM Bayreuth, Mädelsstag
19-22		CVJM Berchtesgadener Land, Jugendwoche
21-23		CVJM-Gesamtverband, Mitgliederversammlung Bonn
25		CVJM Altfeld, Vereinsberatung
27		Bayerische CVJM-Stiftung, Stiftungsrat, Nürnberg
20-23		CVJM Mengersdorf, Kinderbibelwoche
29		CVJM Memmingen, Arbeitertag
30		CVJM Augsburg, Einweihung CVJM-Haus
06	11	CVJM Selbitz, Mitarbeiterkreis
07-20		CVJM-weltweit-Woche
16		CVJM Dentlein, Kinderbibeltag
17		CVJM Schnaittach, Vereinsberatung
21-24		CVJM-Landesverband, Teamklausur, Wernfels
26		CVJM Rothenburg, Teenkreis
04	12	CVJM Lohr, Gottesdienst
05-08		Konferenz der Generalsekretäre, CVJM-Haus Hintersee
09		CVJM Nürnberg-Kornmarkt, Jugendgottesdienst
10		CVJM Schnaittach, Jugendgottesdienst

Michael Götz
Thomas Göttlicher
Michael Götz
M. Götz, T. Göttlicher
Martin Schmid
Martin Schmid
Daniel Gass
Daniel Gass
Gunder Gräbner
Martin Schmid
Alle Landessekretäre
Daniel Gass
Gunder Gräbner
Dina Ketzler
Daniel Gass
Dina Ketzler
Dina Ketzler
Hans-Helmut Heller
Martin Schmid
Hans-Helmut Heller
Dina Ketzler
Michael Götz
Michael Götz
Martin Schmid
Daniel Gass
Gunder Gräbner
Martin Schmid
Alle Landessekretäre
Dina Ketzler
Dina Ketzler
Michael Götz
Dina Ketzler
Dina Ketzler

ANSPRECHPARTNER

Neben den Ansprechpartnern bei euren Orts-CVJM, freuen sich auch die hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen des Landesverbandes auf den Kontakt mit euch



MICHAEL GÖTZ
Generalsekretär
goetz@cvjm-bayern.de



DANIEL GASS
Teens Jungen, Intern. Arb.
gass@cvjm-bayern.de



THOMAS GÖTTLICHER
Integration u. Geflüchtete
goettlicher@cvjm-bayern.de



GUNDER GRÄBNER
Jungschar, Junge Familien
graebner@cvjm-bayern.de



DINA KETZER
Teenager Mädchen
schanz@cvjm-bayern.de



MARTIN SCHMID
Vereinsbegleitung
schmid@cvjm-bayern.de



HANS-HELMUT HELLER
Geschäftsführer
heller@cvjm-bayern.de



PETRA DÜMMLER
Reisen
konfiCastle-Verwaltung
urlaub@cvjm-bayern.de



PETRA KRAMER
Büroleitung
info@cvjm-bayern.de



MARTINA
LINHARDT-WOLFRUM
freizeiten@cvjm-bayern.de



BERTHOLD VOM ORDE
Buchhaltung
buchhaltung@
cvjm-bayern.de



GABI SCHAFFER
Buchhaltung
schaffer@cvjm-bayern.de



GOTTFRIED SENNERT
Burg Wernfels
burg@cvjm-bayern.de



HELGE HALMEN
Öffentlichkeitsarbeit
presse@cvjm-bayern.de

FREIZEITEN, EVENTS, REISEN (durch viel ehrenamtliches Engagement getragen)

01.-09.10.	Lissabon und Madeira-Reise
31.10.-03.11.	Burg Wernfels, Jungschar-Mitarbeiterschulung
11.-13.11.	Alle CVJM, Leitungs- und Vorstandekongress
18.-20.11.	Aufatmen für Frauen
02.-04.12.	Familien-Adventstage, Burg Wernfels
28.-31.12.	Gesamtmitarbeitertagung, Burg Wernfels
09.-11.12.	Innsbruck-Reise mit Tiroler Adventssingen

Hans-Helmut Heller
Gunder Gräbner
Alle Landessekretäre
Petra Dümmler
Gunder Gräbner
Alle Landessekretäre
P. Dümmler, H.-H. Heller



Such dir die Zutaten für deinen Freizeiten-/Reisesmoothie selbst aus. Für die nötige Süße sorgt die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und eine Extra-Portion Jesus!

Schau dir die Details zu den Freizeiten online an (Adresse rechts unten), oder lass dir den Freizeitenkatalog zuschicken! (info@cvjm-bayern.de)

Innsbruck mit Tiroler Adventssingen
09.-11.12.2016

Kultur, Natur, Gemeinschaft

Foto: Alexander Tolmo
www.christkindlmarkt.cc

Busreise | 4*-Hotel
Halbpension

Christkindlmärkte
Glockengießerei
Tiroler Adventssingen

Prospekte und Infos:
0911/62814-32
urlaub@cvjm-bayern.de
reisen.cvjm-bayern.de



SPORT
Teenie-Skifreizeit - 2.1.-7.1.2017



KIDS
Musicalfreizeit - 17.-23.4.2017



TEENIES
Skifreizeit - 2.1.-7.1.2017
Ostermeetings - 14.-17.4.2017



JUNGE ERWACHSENE | ERWACHSENE
Leistungs- und
Vorstandekongress - 11.-13.11.
Gesamtmitarbeitertagung - 28.-31.12.
verliebt, verlobt ... - 13.-15.1.2017
Bibel-Intensivtage - 6.-10.3.2017



FAMILIEN | ERWACHSENE | FRAUEN
Aufatmen für Frauen - 18.-20.11.
Adventstage für Familien - 2.-4.12.
Familien-Skifreizeit - 25.2.-4.3.2017
CVJM-Frauentag - 19.3.2017
Einkehrtage für Frauen - 8.4.-12.4.2017
50+ Freundestag - 22.4.



SEMINARE: Teenie-MA-Training 28.-31.10.
Jungscharleitertraining und
KC-Basics-Schulung - 31.10.-3.11.

Jetzt anmelden unter
freizeit.cvjm-bayern.de

» Miteinander für Europa «

500 JAHRE TRENNUNG SIND GENUG!

Vom 30.06.-02.07. kamen Tausende Christen aus ganz Europa in München zusammen, um Zeichen der Einheit zu setzen. Auch sieben bayerische CVJM engagierten sich bei dem Event.

Auf Seite 14 beschreibt Michael Götz, Generalsekretär des CVJM Landesverband Bayerns, seine Erfahrungen auf der Konferenz.

Im Folgenden die Abschlusserklärung von „Miteinander für Europa“ auf dem Stachus in München.

„In Vielfalt geeint“. Zum Miteinander gibt es keine Alternative

Diese europäische Hoffnung ist heute aktueller denn je. Europa darf nicht zur Festung werden und neue Grenzen aufrichten. Zum Miteinander gibt es keine Alternative. Ein Miteinander in versöhnter Verschiedenheit ist möglich.

Das Evangelium – Quelle der Hoffnung

Jesus Christus hat für die Einheit gebetet und sein Leben dafür gegeben. Das sagt uns das Evangelium, das seit 2000

Jahren eine prägende Kraft für die Kultur in Europa ist. Jesus Christus lehrt uns die grenzenlose Liebe zu allen Menschen. Er zeigt uns den Weg der Barmherzigkeit und der Versöhnung: Wir können um Vergebung bitten und einander vergeben. Das Evangelium von Jesus Christus ist eine kraftvolle Quelle, aus der wir Hoffnung für die Zukunft schöpfen können.

Europa – eine Kultur des Respekts und der Wertschätzung

Die schrecklichen Erfahrungen der Weltkriege haben uns gelehrt, dass der Friede eine kostbare Gabe ist, die wir bewahren müssen. Unsere Zukunft soll von einer Kultur des Respekts und der Wertschätzung des Anderen, auch des Fremden geprägt sein.

Einheit ist möglich – Trennungen überwinden

Wir bitten alle Christen, besonders auch die Verantwortlichen der Kirchen, Trennungen zu überwinden. Trennungen haben Leid, Gewalttat und

Ungerechtigkeit verursacht und die Glaubwürdigkeit des Evangeliums geschmälert. Als Christen wollen wir miteinander versöhnt und in voller Gemeinschaft leben.

Unsere Verpflichtung

Wir leben mit dem Evangelium von Jesus Christus und bezeugen es in Wort und Tat. Wir gehen den Weg der Versöhnung und helfen mit, dass unsere Gemeinschaften, Kirchen, Völker und Kulturen „in Vielfalt geeint“ leben können.

Wir begegnen Menschen anderer Weltanschauung und Angehörigen anderer Religionen mit Respekt und suchen das offene Gespräch.

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschlichkeit und Frieden auf der Welt wachsen. Wir haben die Vision eines Miteinanders in Europa, das stärker ist als jede Angst und jeder Egoismus.

Wir vertrauen auf den Heiligen Geist, der die Welt ständig erneuert und belebt.

Weitere Berichte, Foto- und Videogalerien unter: www.together4europe.org



5000 Teilnehmer aller Konfessionen aus 200 Gemeinschaften und 32 Ländern stehen Miteinander für Europa. Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm: „Ich muss keine Botschaft der Einheit geben, in Euch steht die Einheit vor mir.“